



Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Auf die Wahlstatt!

Marburg, 2. Mai.

Die Wahlen sind nun ausgeschrieben und finden binnen einigen Wochen statt.

Nützen wir die kurze Frist. Wenn es ziehender Beispiele noch bedarf, so schauen wir nach den Nordmarken Oesterreichs, lernen wir auch vom Gegner. Dem Muthigen gehört die Welt und wer sich eines befriedigenden Erfolges rühmen und freuen will, muß thätig sein.

Die deutsche Partei ist auch eine Partei der politischen Freiheit, des wirtschaftlich-sozialen Fortschrittes und je großartiger das Ziel, das wir uns gesetzt, um so lohnender wird der Erfolg sein, um so gewisser die Hoffnung, daß die Zukunft uns gehört. Unsere Stellung verpflichtet und gilt es zu beweisen, daß die Kraft, welche den Staat gegründet, denselben auch zu erhalten und zeitgemäß zu gestalten vermag!

Die Deutschen der unteren Steiermark zählen wohl zu Jenen, deren Stammesbewußtsein am klarsten sich ausspricht und deren Stammesliebe am feurigsten glüht — nicht blos in Oesterreich, sondern auch, soweit die deutsche Zunge klingt. Bleiben wir so gut, wie unser Ruf und bedenken wir stets, daß wir denselben im Kampfe mit den Nationalklerikalen erworben, die nun, durch alle Regierungsmittel unterstützt, denselben einig und leidenschaftlich erneuern.

Zur Wahlschlacht des Frühlings 1885 entsenden die Parteien so ungeheure Aufgebote, wie Oesterreich noch keine gesehen. Erfassen wir unsere Aufgabe, der keine andere gleicht, soweit in Europa sich Freiheit und Bildung wehren gegen Knechtschaft und Barbarei. Je wüthender nun die Gegner unsere Hochwacht umstürmen, desto mannhafter vertheidigen wir dieselbe — als Erben einer tausendjährigen Kultur, als Schützer eines unveräußerlichen, ewigen Rechtes.

Am Tage der Stimmgebung stehen alle

deutschen und freien Mannen auf ihrem Posten und harren aus. Unsere Wahlstatt wird ein Feld des Sieges und der Ehre sein.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Der Parteitag in Graz steht vor einer Doppelaufgabe. Es handelt sich um eine stramme Organisation für die Wahlbewegung und dann gilt's, der Bauernschaft in den Alpenländern den Beweis zu liefern, daß im Gefolge der Klerikalen, Feudalen und Nationalen nur faule Kartoffeln blühen. Je entschiedener das wirtschaftlich-soziale Programm der Deutschfreisinnigen lautet, umso gewisser und eher läßt sich diese Bauernschaft den Armen der Gegner entreißen.

Die Parteizucht der Klerikalen ist so strenge geworden, daß sich nun sogar der Erzbischof von Wien, den man als milden Charakter gepriesen, am Erlaß eines gemeinsamen Wahl-Hirtenbriefes theilhaftig. Wird die Politik auf die Kanzel, die Religion in die Wahlkämpfe getragen, so steigern sich letztere zum Fanatismus. Der deutschfreisinnigen Partei wünschen wir nur ein gutes Gedächtniß und festen Willen, damit sie einst, zur Macht gelangt, sich nicht scheue, diesen Mißbrauch zu verbieten und dem betreffenden Befehle Achtung zu verschaffen auch den Kirchenfürsten gegenüber.

Der päpstliche Nuntius hat es den Ruthenen rund und römisch herausgesagt, daß die Jesuiten nur ihr Bestes wollen. Was Klöster und Klostervermögen, wo das Seelenheil in Frage steht! Der Nuntius gibt den Ruthenen jedoch die Versicherung, daß die Jesuiten nach einigen Jahren sich wieder zurückziehen — wenn sie einige Basilianermönche herangebildet. So lange der Versöhnungshimmel blaut, können die armen Ruthenen die Jesuiten und ihre Schüler nicht los werden.

Der Justizauschuß des Deutschen Bundesrathes hat dem Auslieferungsvertrag mit Rußland zugestimmt. Bedenken in Neben- sachen wurden allerdings geäußert; im Ganzen

und Großen standen aber die Mitglieder auf dem Standpunkte, wo die politische Betterschaft im vorigen Jahrhundert sich noch befunden. Aus Gefälligkeit wird auch die Vollversammlung der Fürstenvertretung einen Beschluß fassen, der sie und Deutschland entehrt und ist der Reichstag noch die einzige Hoffnung.

Das Vorrücken der Russen ist ein Raubzug gegen Afghanistan, da letzterem der Krieg nicht förmlich erklärt worden und dürften die Moskowiter vorläufig nur Halt machen, nachdem sie Herat genommen. Daß Rußland den Krieg gegen England ernstlich will, dürfte wohl nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegen.

Bermischte Nachrichten.

(Amerikanische Brautjagd.) Klara Hepler, eine anmuthige Brünnette in Pittsburg, hatte zwei Bewerber um ihre Hand, welche sie beide in heiratslustiger Stimmung erhielt, ohne daß Einer von dem Andern wußte. Sie richtete es so ein, daß die beiden Herren, Starr aus Gladwill und Lardin aus Buffalo, stets an verschiedenen Abenden bei ihrer Angebeteten vorsprachen; beide aber hatten die gleiche Idee: sie wollten den Geburtstag Washingtons zum Tag ihrer Hochzeit wählen, nur wollte Lardin Mittags und Starr Abends getraut sein. Letzterer erfuhr aber noch rechtzeitig die Heiratsabsichten seines Rivalen und begab sich schnell zu der Doppelbraut, in deren Begleitung er nach kurzem Verhandeln ihr Haus verließ. Dies erfuhr Lardin und rannte nach einigem Nachdenken zum Gericht, das gerade Sitzung hielt, um sich einen Schutzbefehl für Miß Hepler geben zu lassen, die, wie er angab, durch Mrs. Starr eine Freiheitsberaubung erlitten, also gesetzwidrig in Starr's Behausung zurückgehalten werde. Als bald wurde der Befehl ausgefertigt. Derselbe fand auch bei dem Pärchen, dem er galt, solchen Respekt, daß Klara nebst Starr und ihrem Anwalt schon im Gerichtssaale anwesend waren, ehe noch der Kläger Lardin sich eingefunden. Ein Geistlicher war gerade an-

Feuilleton.

Im Hause des Verderbens.

Von R. Ortman.

(37. Fortsetzung.)

XVIII.

Doktor Ramsfeld hatte sein Abendessen noch nicht beendet, als der schreckensbleiche Bote von Brandenstein in das Gasthofszimmer trat, um ihm von dem Vorgefallenen Meldung zu machen und ihn um schleunige Rückkehr zu bitten. Vortrefflicher konnte Ueberraschung, Bestürzung und Ausregung sicher nicht dargestellt werden, als es von Seiten Ramsfeld's während der verwirten Erzählung des Dieners geschah. Er ließ das vor ihm stehende Geschirr heftig zusammen, sprang von seinem Sitze auf, lief einige Male in dem Zimmer auf und ab und packte dann den Boten heftig an den Schultern, als müsse er sich überzeugen, daß er nicht träume, sondern wirklich einen Menschen von Fleisch und Blut vor sich sehe. Endlich aber schien er seine Fassung wieder zu gewinnen. Er griff nach seinem Rock und Hut, winkte dem Diener, ihm zu folgen und eilte hinunter auf die Straße, wo der von Brandenstein herübergekommene

Wagen mit den vom rasenden Laufe dampfenden Säulen stand.

„Ich werde meine Zeche berichtigen, wenn ich wieder komme“, rief er dem verwundert heraustretenden Wirth zu. „Jetzt vorwärts, Jürgen, auf die Polizei und dann in's Telegraphenbureau! Wir haben keine Minute zu verlieren!“

Der Wagen rasselte lärmend über das holperige Pflaster des Städtchens dahin, und Dr. Ramsfeld drückte sich tief in die Kissen.

„So ist es denn gelungen“, murmelte er vor sich hin. „Sie werden den Burschen ja wieder laufen lassen müssen; aber es ist doch vorerst ein handgreiflicher Verdacht. Ich bin für die nächste Zukunft sicher und kann in Ruhe meine Vorkehrungen treffen. Kommt Zeit, kommt Rath!“

Eine Stunde später war der Oberstaatsanwalt in der Residenz auf telegraphischem Wege bereits von Allem benachrichtigt, und eine Antwortdepesche hatte Mittheilung gemacht, daß ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und ein Untersuchungsrichter schon am nächsten Morgen in Brandenstein sein würden. So blieb denn hier für den Augenblick nichts weiter zu thun, und Dr. Ramsfeld zog sich, nachdem er strengen Befehl gegeben hatte, auf das Sorgfältigste über

den Gefangenen zu wachen, in sein Privatgemach zurück.

„Nun vor Allem an die Vernichtung dieser Papiere!“ sagte er zu sich selber, nachdem er die Thür verschlossen und die Vorhänge von den Fenstern herabgelassen hatte. „Es wird zwar vor der Hand Niemand nach dem Zeuge suchen; aber sicherer ist es, ich bringe es bei Seite!“

Er zog seine Brieftasche hervor und begann die Papiere zu durchblättern, die in denselben lagen.

„Hm! Da ist ja Mancherlei, was aus der Welt geschafft werden muß! — Brandenstein's Revers — dieses umfangreiche Geständniß, das heute noch gerade im rechten Augenblick in meine Hände gekommen ist — und dann — was ist denn das — ah, der Rest des Schlafpulvers für den alten Herrn! Hm! Man müßte das verbrennen! — Es wird doch wohl ein Ofen hier sein oder ein Kamin? — Wahrhaftig, nichts von alledem! Dies Zimmer scheint nicht für eine Benutzung im Winter eingerichtet zu sein! — Das verwünschte alte Nest bietet auch gar zu wenig Bequemlichkeiten! — Was soll ich thun? In einem anderen Zimmer würde man mich beobachten können, wenn ich die Papiere verbrenne! Das geht nicht — wenigstens in dieser Nacht nicht! — Ich muß

wesend, und so machte der Anwalt den Vorschlag, das junge Paar möchte, um die Pause verständlich auszunutzen, sich trauen lassen, wobei der Richter wohl gern als Zeuge dienen werde. Wie gesagt, so gethan! Als Lardin kam, fand er Herrn und Frau Starr vor; ein Fräulein Hepler gab es nicht mehr. Unter dem ironischen Lächeln der Anwesenden zog sich der Freier mit „langer Nase“ zurück.

(Dynamit in London.) Die Explosion im Admiraltätsgebäude zu London (23. April) ist eines jener von irisch-amerikanischen Feiern verübten Dynamitattentate, denen, wie man glaubte, durch die Verhaftung von Cunningham und Burton, den Urhebern der Explosionen im Tower und in verschiedenen Londoner Bahnhöfen, der Garauus gemacht worden. Es scheint indeß, daß dem verbrecherischen Treiben der Bande, die unter O'Donovan Rossa's Leitung diese Dynamitattentate verübt, das Handwerk noch nicht gründlich gelegt worden. In welcher Weise es den Dynamitarden gelungen, die Höllemaschine in das Innere des Gebäudes einzuschmuggeln, ist bis jetzt noch ein Räthsel. Am Vorabend will man zwei anständig gekleidete Männer bemerkt haben, die das Admiraltätsgebäude von außen sehr aufmerksam in Augenschein nahmen. Man hielt sie für Feldmessergehilfen, da in jüngster Zeit häufig Vermessungen für die neuen Gebäude des Kriegsministeriums und der Admiralität vorgenommen worden. Einem dieser Männer muß es gelungen sein, vom Garten aus unbemerkt in das Gebäude zu gelangen und die Höllemaschine in das im Erdgeschoß gelegene Bureau des Hilfssekretärs der Admiralität, Mr. Swainson, zu legen. Die Explosion erfolgte kurz vor 11 Uhr Vormittags. Die dadurch verursachte Detonation wurde in beträchtlicher Entfernung gehört. Ein Beamter, der an seinem Pulte mit dem Öffnen von Briefen beschäftigt war, wurde von einem Ende des Zimmers zum anderen geschleudert und durch die Trümmer der eingestürzten Decke derartig am Kopfe verwundet, daß er bewußtlos zusammensank. Das Zimmer, in welchem die Explosion stattfand, bietet ein Bild der Verwüstung. Die Decke ist theilweise eingestürzt, die Wand zwischen den Fenstern durchlöchert. Mobilar, Fenster und Thüren sind zerschmettert. Auch ein darüber gelegenes Zimmer hat gelitten.

(Die österreichische Kongoexpedition.) Die Geographische Gesellschaft, die 8272 Mitglieder zählt, will eine Expedition nach dem Kongo unternehmen. Dr. Oskar Lenz besprach in der letzten Sitzung diesen Plan. Das Gebiet am oberen Kongo, wo er sich neuerlich dem Äquator nähert, sei noch fast unbekannt; es sei zu erforschen, welchem Stromgebiete der Nelle und Aruwini angehören oder ob sie nicht gar identisch seien. Eine weitere Aufgabe der Expedition sei die Auffindung der seit dritthalb Jahren verschollenen Zivilisatoren und Reisenden, denen der Weg nach Europa abgeschnitten sei. Nachdem der Zutritt zu diesen Gegenden von Norden

her heute unmöglich ist, die Deutsche geographische Gesellschaft in Berlin Dr. Fischer beauftragt hat, von Zanzibar aus dahin vorzudringen, empfehle sich für die österreichische Expedition die Fahrt von Westen her entlang des Kongo. Von der Mündung des Flusses bis Vivi gehen Dampfschiffe, von dort aus gelangt man bis Stanley Pool über Land in drei Wochen, bis zu den Falls stehen abermals kleine Dampfer, wahrscheinlich auch demnächst schon ein großer Dampfer zur Verfügung. Von den Falls aus gelte es in nordöstlicher Richtung vorzudringen und die Wasserscheide zwischen Nil und Kongo zu überschreiten. Der König von Belgien hat seine Unterstützung zugesagt, der Präsident der Kongogesellschaft hat einen offenen, ebenso hat die Londoner Missionsgesellschaft einen Empfehlungsbrief zur Verfügung gestellt. Nur ein junger Geograph, der Assistent Baumann, wird Lenz begleiten, der am 1 Juni von Hamburg aus seine Reise anzutreten gedenkt. Die Expedition erfordert 25.000 fl.

(Pariser Polizeigeschichten.) Die Pariser Polizeiagenten entwickeln eine seltene Findigkeit, wenn es gilt, Verbrecher aufzuspüren, und erscheinen zu diesem Zwecke auch — wir lasen das in keinem Roman, sondern im kürzlich erschienenen Buche des ehemaligen Polizeichefs Mace — in allen möglichen Verkleidungen. Beweis dafür das folgende Geschichtchen: Frau Galsterer wurde in ihrer Wohnung in der Rue Labat in Paris ermordet. Der Mord war mit Raub verbunden, der Thäter unbekannt. Die Polizei leitete die sorgfältigsten Nachforschungen ein und ermittelte nach einigen Tagen die Namen der sechs Mordgesellen, welche die That vollbracht. Nach dem begangenen Verbrechen hatten sich die Mörder aber zerstreut, einige in die Provinz begeben, so daß ihre Verhaftung mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Trotzdem wurden fünf dingfest gemacht, und es blieb nur noch einer, Lipp, in Freiheit, der sich in Paris verbarg und dessen man nicht habhaft werden konnte. Man kannte indeß die Adresse seiner Familie, und in der Nähe der Wohnung derselben verkaufte ein Polizeiagent, der als Hausierer verkleidet war, Papier und Bleistifte, um sein Verweilen an einem Punkte zu motiviren, wo Lipp jeden Augenblick vorbeikommen konnte. Ein anderer Agent ließ sich als Musikant in einem Vergnügungslokal engagiren, wo Lipp die Bälle zu besuchen pflegte. Ein dritter schloß sich Falschspielern an, in deren Gesellschaft Lipp die Leute auszuplündern pflegte. Ein vierter miethete ein Zimmer, welches der Wohnung des Verbrechers gegenüberlag, und beobachtete mit Hilfe eines Spiegels, ohne gesehen zu werden, Alles, was im Hause des Mörders vorging. Unter solchen Umständen mußte Lipp im Verlaufe weniger Tage in die Hände seiner Verfolger fallen.

(Damenkampf.) Auf welche Art wäre den hohen Damenhüten im Theater beizukommen? Diese Frage löst „Bud“ durch einen höchst ein-

fachen Vorschlag. Der Theaterdirektor — meint er — trenne die Geschlechter, placire die Herren links, die Damen rechts — und lasse dann die Damen untereinander den Kampf ausfechten!
(Zum Falle Popper-Kastrone.) Wie der Graner Berichterstatter des „Egyetertes“ meldet, hat eine hochgestellte Persönlichkeit über die Ursachen, warum der Heilige Stuhl im Falle Popper-Kastrone die Ertheilung des Dispenses verweigert, sich folgendermaßen geäußert: „Es ist Thatsache, daß der Papst in ähnlichen Fällen die Erlaubniß zur Eheschließung geben kann. In dem Falle Popper-Kastrone nun schien es nach der ersten Verhandlung der Kongregation als nahezu gewiß, daß die Dispens ausgefolgt werde, zumal die vornehmen Verwandten der Braut, unter diesen besonders ein Kardinal, all' ihren Einfluß geltend machten, um das Absolutorium für diesen Fall zu erwirken. Der Revers, welcher die Erziehung der eventuellen Nachkommen des Barons Popper im katholischen Glauben betraf und den Popper hätte unterschreiben müssen, lag in Paris zur Unterfertigung bereit. Auf Ersuchen der Familie Kastrone wurde das Dokument aber in Gran vor dem Fürst-Primas Simor, dem Primatialsekretär und dem Anwalt Dr. Moriz Mezei unterschrieben. Nun wandte sich Baron Popper an den Kultusminister um die Ausfolgung des für die Eheschließung in Paris erforderlichen Zeugnisses. Der Kultusminister, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Ehe trotz päpstlichen Dispenses vom Standpunkte des ungarischen Rechtes ungiltig sei, setzte sich mit dem Justizminister in's Einvernehmen, und nach längerem Notenwechsel schloß sich Minister Pauler in bestimmter Weise der Ansicht seines Kollegen Trefort an. Da langte vom Fürst-Primas Simor eine Erklärung ein, welche, im Gegensatz zur Ueberzeugung der Regierung, für die Giltigkeit und Unanfechtbarkeit der Ehe eintrat. Die Erklärung des gelehrten Kirchenfürsten greift zurück auf die ältesten Zeiten und kommt nach einer gründlichen und überzeugenden kirchenrechtlichen Auseinandersetzung auf den in Rede stehenden Fall, mit dem Bemerkung, daß nach den angeführten Beispielen aus dem Testamente, der Geschichte und dem kanonischen Rechte, ja mit Berufung auf die Aussprüche jüdischer Rechtsgelehrten, auf die Frage, ob eine Ehe zwischen dem israelitischen Baron Popper und der Katholikin Blanka de Kastrone statthaft sei, nur eine bejahende Antwort gegeben werden könne. . . Die vom 16. März 1885 datirte Erklärung des Fürst-Primas gab der ganzen Sache eine Wendung. Die ungarische Regierung war in ein Dilemma gerathen, aus dem es kaum einen Ausweg gab, die öffentliche Meinung war wachgerufen worden, auswärtige Blätter kolportirten die ungeheuerlichsten Gerüchte über die Käuflichkeit der römischen Kurie, man sprach ganz ungeschweht davon, Baron Popper habe die Dispens mit 200,000 Gulden bezahlt, der Wiener Nuntius sandte die betreffenden Blätter nach dem Wa-

die ganze Briestasche vorläufig irgendwo verbergen, um einen besseren Zeitpunkt abzuwarten. — Bei mir tragen möchte ich sie auch nicht länger! Dergleichen kann man verlieren, oder es kann einem gestohlen werden — oder es kann mir sonst etwas zustoßen, wodurch sie in fremde Hände käme. Nein, das geht nicht! Ich werde sie hier irgendwo unterbringen — in den Schreibtisch. Wer sollte sich denn unterstehen, hier zu suchen, und es ist ja auch nur für einen Tag!“

Damit hatte er die Briestasche auch schon in einer Schublade des verschließbaren Zylinder-Bureaus unter einen Haufen anderer gleichgiltiger Papiere verborgen. Er drehte den Schlüssel um und barg ihn fürsorglich in seinem Portemonnaie.

„So, und nun zur Ruhe!“ dachte er. „Es wird noch ein paar heiße Tage geben, in denen man frische Kräfte gebraucht! — Bis jetzt kann ich mit mir und mit meinen Erfolgen zufrieden sein!“

Er trat mit dem Leuchter in der Hand in sein Schlafzimmer und machte Miene, sich zu entkleiden. Ein leises Geräusch, das er hinter sich zu vernehmen glaubte, veranlaßte ihn, sich umzuwenden und trotz seiner Kaltblütigkeit schrak er jäh zusammen, als er in der unsicheren Beleuchtung, welche den Hintergrund des Zimmers

erfüllte, die Umrisse einer weiblichen Gestalt bemerkte. Ohne sie erkannt, ohne eine Linie ihres Gesichts oder auch nur die Farbe ihres Kleides erkannt zu haben, wußte er doch im ersten Moment, daß es Juanita war, die da vor ihm stand. Sie schien sich nicht von der Stelle zu rühren, und ihm selbst war die Kette wie zugeschnürt. Er fühlte, daß der Leuchter, den er beim Lautwerden des Geräusches wieder aufgenommen hatte, in seiner Hand zitterte, und er setzte ihn darum auf den Tisch zurück. Es herrschte ein sekundenlanges Schweigen und tausend unsinnige Gedanken kreuzten sich während dieser kurzen Frist in seinem Gehirn. Endlich sagte er:

„Ich habe Dich erkannt, Juanita! — Was suchst Du in diesem Zimmer? Welcher Wahnsinn konnte Dich zu dieser unerhörten Kühnheit treiben?“

Sie regte sich nicht von der Stelle und gab ihm keine Antwort, aber das Weiße ihrer weit aufgerissenen Augen schimmerte ihm aus dem Halbdunkel unheimlich entgegen.

„Was willst Du hier?“ fragte er nochmals. „Willst Du mir wieder mit Deinen Kindereien kommen, oder hast Du den Verstand verloren? — Wen suchst Du?“

„Dich — den Mörder!“
Dumpf und klanglos, wie aus einem

Grabe kommend, waren ihm die drei Worte entgegen geschleudert worden und er prallte vor ihnen zurück, wie vor dem Anblick einer Schlange, obwohl nichts von Juanita's gewöhnlicher Leidenschaftlichkeit in ihnen gelegen hatte.

„So ist denn wirklich der Wahnsinn über Dich gekommen!“ stieß er hervor, ohne sein Entsetzen ganz verbergen zu können. „Aber ich will Dich unschädlich machen, und nicht umsonst sollst Du Dich in meine Hände gegeben haben!“

„Glaust Du, auch mich tödten zu können? — Da hättest Du Dich verrechnet!“

„Bah! — Ich denke nicht daran! Aber es gibt andere Mittel! — Verräth Dein Benehmen, Dein Eindringen an diesen Ort, Dein unsinniges Geschwätz nicht Wahnsinn genug, um Dich in's Irrenhaus zu bringen, und ohne daß ich nur einziges Wort hinzufüge?“

„Damit schreckt man Kinder! — Aber höre mich an!“

Sie trat hervor und blieb dicht vor ihm stehen, ihm fest in's Gesicht sehend.

„Du hast mich diesmal überlistet! Ich habe Dich nicht überwachen, ich habe nichts verhindern können von dem, was Du hier gethan! Aber ich weiß, was Du gethan hast; ich weiß, daß auch Dein Werk ist, was in dieser Nacht

tikan, das Gesuch Baron Popper's wurde nochmals verhandelt, abschlägig beschieden und der Papst billigte das Votum der Kurie. So wurde die Ertheilung des Dispenses „als nicht zeitgemäß“ abgelehnt. Die ungarische Regierung hatte durch ihr halboffiziöses Organ jene Ablehnung auf den Einfluß des Fürst-Primas Simor zurückführen lassen. Dies ist, obgleich das Wort des genannten Kirchenfürsten in Rom sehr viel gilt, eine unlautere Insinuation. Kein einziger ungarischer Priester hat eine Feder zur Hintertreibung jener vielbesprochenen Ehe berührt, der Primas aber konnte es umsoweniger thun, als er in seiner Erklärung an die Regierung entschieden für die Ertheilung des Dispenses plaidirt hatte. Die römische Kurie hatte eben auch die Kunde von den berüchtigten 200,000 Gulden und eine Antwort, und diese lautete: „Non possumus!“

(Ungarische Landesaussstellung.) Die leitenden Kreise Ungarns legen viel Werth auf diese Ausstellung, die bereits eröffnet worden und setzen nicht geringe Hoffnungen in dieselbe nach der Richtung, daß das Land in seinem ganzen wirthschaftlichen, geistigen und künstlerischen Schaffensvermögen vor aller Welt sich zeige und die verdiente Anerkennung finde. Ungarn soll seine Zugehörigkeit zu den Kulturstaaten Europas in möglichst glanzvoller Weise bethätigen. Man verspricht sich in Budapest einen sehr bedeutenden Zuspruch von Besuchern aus Oesterreich und West-Europa. Es wird in dieser Hinsicht aus der ungarischen Hauptstadt geschrieben: „Indem dadurch Oesterreich sowohl als das Ausland eine genaue Kenntniß Ungarns und seiner Produktions-, Verkehrs- und Kulturverhältnisse gewinnen werden, hegt man in den politischen Kreisen Ungarns die Hoffnung, daß die Budapester Ausstellung auf die Gestaltung der politischen, wirthschaftlichen und zollpolitischen Verbindungen, sowie der internationalen Beziehungen Ungarns von großer und dauernder Wirkung sein wird. Man erwartet daher das Eintreffen des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Lucius, mit besonderem Interesse. Man ist hier überzeugt, daß Herr Lucius, wenn er sich mit den Verhältnissen Ungarns, sowie mit den volkwirthschaftlichen Ansichten und zollpolitischen Bestrebungen unserer politischen Kreise bekannt macht, Eindrücke und Erfahrungen gewinnen wird, deren Geltendmachung in entsprechender Weise eventuell in den maßgebenden Kreisen Deutschlands Anschauungen zu wecken vermag, die auf die weitere Entwicklung des internationalen und zollpolitischen Verhältnisses der Monarchie zu Deutschland einen günstigen Einfluß nehmen könnten. Jedenfalls sind die politischen Kreise Ungarns entschlossen, Alles zu thun, damit die hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes sowie Oesterreichs, welche die Budapester Landesaussstellung besuchen, von den ernstesten Bestrebungen und den Erfolgen unserer friedlichen Arbeitsamkeit die befriedigendsten und sympathischsten Eindrücke empfangen.“

geschehen, und daß man hier unten einen Unschuldigen gefangen hält. Jetzt war es an mir zu handeln. Ich bin unbemerkt in das Zimmer gelangt, und ich habe mich hinter diesem Vorhang verborgen gehalten, um Dich zu erwarten —“

„Nun, und? — Der Zweck dieses seltsamen Besuches?“

„Du wirst dafür sorgen, daß man den unglücklichen jungen Mann freiläßt, noch in dieser Nacht!“

„Wie sollte ich denn das anfangen? — Er steht unter dem dringenden Verdacht eines furchtbaren Verbrechens —“

„Eines Verbrechens, das nur Du begangen hast!“

„Du bist toll, Juanita! — Ich war seit heute Nachmittag in der Stadt. Als ich fortfuhr, war Brandenstein frisch und gesund.“

„O, daß Du es schlaue angefangen — daran zweifle ich nicht! — Aber Du weißt so gut wie ich, daß dieser Holmsfeld unschuldig ist an dem Tode des Barons! Du mußt für seine Befreiung sorgen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Sprengmittel in Bergwerken.) Das Ministerium des Innern hat die Landesbehörden angewiesen, die politischen Unterbehörden entsprechend zu belehren, daß die Anlage von unterirdischen Sprengmittel-Magazinen, beziehungsweise die diesfalls erforderlichen Erleichterungen auf Grund der bestehenden Sprengmittel-Berordnung seitens der beteiligten Ministerien nur ausnahmsweise und dann zugestanden werden dürfen, wenn in der Nähe des betreffenden Bergbaues über Tags kein geeigneter Platz für die Errichtung eines solchen Magazins gefunden werden kann und das unterirdische Magazin derart situiert und konstruirt ist, daß es im Falle einer Explosion das Bergwerk und die in demselben befindlichen Arbeiter nicht gefährde.

(Schulferien.) Der Unterrichtsminister hat erklärt, daß er, wenn möglich, schon heuer die Schulferien vom 1. Juli werde eintreten lassen.

(Das Bergsteigen als Kurmittel.) Der Ausschuß der Sektion Meran des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat mit Prof. Dr. Dertel aus München alle Verabredungen getroffen, um dessen Pläne mit Bezug auf die in seinem Handbuche der allgemeinen Therapie der Kreislaufstörungen klar und überzeugend ausgesprochenen Ansichten über die gesundheitliche Bedeutung des Bergsteigens ehestens zur Durchführung zu bringen. Vor allem geht das Streben des für das Bergsteigen mit Recht begeisterten Herrn Professors dahin, die klimatischen Kurorte Südtirols: Meran, Mais, Gries, Bozen und Arco für den Winter zu Terrainkurorten zu erweitern. Es werden von bestimmten Ausgangspunkten (z. B. Spitalbrücke in Meran und Brunnenplatz in Obermais) für ebene, gut gehbare Wege, für ansteigende und für steil ansteigende Wege, so vom Passierthore nach Tirol, von der Kamezbrücke in Obermais nach Labers, Freiberg und nach Schönna, von Marling und Gratsch aus in Zwischenräumen von $\frac{1}{4}$ Stunde Steigung große Markierungszeichen mit einzelnen Höhenangaben angebracht. Die besten Erfolge verspricht sich Prof. Dertel durch Trainieren und methodisch geübtes Bergsteigen bei Kranken mit Kreislaufstörungen, Schwäche des Herzmuskels, Fettherz und Fettsucht, Bleichsucht u. s. w. Diese für so viele Leidende gewiß segensreiche Anregung eines Natur-Heilverfahrens, zu dessen Durchführung der D. u. O. Alpenverein mit Freuden die Hand bietet — wird doch von so berufener Seite demselben die Anerkennung für sein langjähriges selbstloses Wirken gezollt — kann nicht verfehlen, allgemeines Aufsehen und, wie wir hoffen, gerechte Würdigung zu erregen.

(Eine österreichische Spezialität.) 30jährige Erfahrungen haben gelehrt, daß „Moll's Seidlichpulver“ bei allen in Folge träger und schlechter Verdauung auftretenden Magenleiden und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 30. April.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über ein Protokoll mit Frau Amalie Balzer, betreffend die Abtretung eines Grundtheiles zur Erweiterung der Badgasse und Fabriksgasse. Zu dieser Erweiterung benöthigt die Gemeinde 461 Geviertklaster; Frau Balzer ist bereit, diesen Theil um den Preis von 2 fl. 50 kr. für die Klaster zu überlassen und hätte die Gemeinde für die Einplanung der Grundfläche zu sorgen, welche der Besitzerin verbleibt. Die Sektion beantragt, den Herrn Bürgermeister mit dem Abschluß des Vertrages unter diesen Bedingungen zu betrauen.

Die Herren: Stampfl, Dr. Lorber, Dr. Hans Schmiderer, Anton von Schmid und Nagy unterstützen diesen Antrag, der zum Beschluß erhoben wird.

Der Sparkasse-Ausschuß hat dem Obmanne der Direktion eine Remuneration von 2500 fl.

und jenen Direktoren zusammen, welche sich mit der Geschäftsführung befassen, 1200 fl. für das Jahr 1884 bewilliget.

Die Sektion beantragt durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, diesem Beschlusse beizutreten.

Herr Flucher erinnert an die riesige Geschäftslast, welche diese Herren sich aufgebürdet, an den großartigen Erfolg des Unternehmens und wünscht der Anstalt sowie der Gemeinde Glück, solche Kräfte gewonnen zu haben.

Dem Antrage der Sektion wird beige-stimmt. —

Herr Prodnyg beantragt Namens der Beleuchtungskommission, in dem nördlich der inneren Stadt gelegenen Theile der Grazer-Vorstadt (verlängerte Herrengasse, Bürgerstraße, Ferdinandsstraße . . .) sechs neue Petroleumlaternen aufzustellen und zwei überstellen zu lassen, was zusammen 112 fl. kostet.

Herr Dr. Hans Schmiderer meint, es würde dem Bedarf auch durch drei Laternen abgeholfen.

Der Bürgermeister Herr Dr. F. Duchatsch, bringt zur Kenntniß, daß die Kosten einer Petroleumlaterne sich jährlich auf 27 fl. belaufen.

Nachdem noch die Herren Friedrich Leidl und Prodnyg gesprochen, wird der Antrag des letzteren angenommen. —

Herr Anton von Schmid berichtet über die Kostenvoranschläge, betreffend die Kanalisierung der Blumengasse, der verlängerten Herrengasse und der Bürgerstraße von der Ecke der Lehrer-Bildungsanstalt bis zum Hauptkanal. Diese Kosten erreichen die Höhe von 14,500 fl. und beantragt die Sektion, dieselben im Voranschlage für 1886 einzustellen.

Herr Nagy empfiehlt, vor dem Baue des Kanals in der Blumengasse diese zu regulieren und habe die Bauktion die erforderlichen Studien zu machen.

Herr Dr. Lorber spricht für diesen Vorschlag, der aber heute einen Beschluß im Sinne des Berichterstatters nicht aufhalten könne.

Herr Stampfl befürwortet den Antrag der Sektion, welcher angenommen wird mit dem Zusätze des Herrn Prodnyg, die Bauktion habe bis zur Berathung des nächsten Voranschlages einen Kanalisierungsplan auszuarbeiten. —

Die Südbahn-Gesellschaft gestattet die Herstellung eines Verbindungsweges am rechten Drauser im Falle der Errichtung eines Drausteges, will sich aber eine halbjährige Kündigung vorbehalten.

Die Sektion (Berichterstatter Herr Anton v. Schmid) erachtet es für nothwendig, deswegen mit der Gesellschaft in weitere Unterhandlung zu treten.

Herr Prodnyg sagt zur Aufklärung, daß die Bedingung hinsichtlich der Kündigung von der Gesellschaft nur gestellt worden, weil dies bei allen Zugeständnissen solcher Art üblich ist.

Herr Anton von Schmid berichtet ferner, daß die Statthalterei das Gesuch, betreffend Errichtung eines Drausteges erledigt. Diese Behörde macht keine Einwendung und schreibt bloß vor, daß der Plan unter Berücksichtigung der vom Herrn Staats-Obingenieur gestellten Bedingungen durchgeführt werde.

Der Berichterstatter hat sich an die Firma Grill in Wien gewandt; nach dem Ueberschlage derselben koste die Eisenkonstruktion des Drausteges 12,000 fl., die Bedielung 1100 fl., die Aufstellung des Gerüstes 500 fl.; zwei gemauerte Randpfeiler kosten 6000 fl., zwei lärchene Mittelpfeiler 1740 fl. — zusammen 21,340 fl., also: rund 22,000 fl. Die Erhaltungskosten seien bei einem solchen Baue sehr gering. Eine Gefahr des Wegreißens durch Hochwasser sei nicht vorhanden.

Die Sektion stellt den Antrag: das Angebot der Firma Grill wird angenommen — der Herr Bürgermeister wird ermächtigt, mit dieser Firma den Vertrag abzuschließen — die Statthalterei wird ersucht, die Aenderungen zu genehmigen.

Herr Stampfl ist durch das Angebot der Firma Grill sehr befriedigt; er betont die Dringlichkeit, so schnell als möglich abzuschließen und dankt dem Herrn Stadtrath für seine Bemühung.

Herr Dr. Hans Schmiderer wiederholt seinen früheren Wunsch: wenn etwas gebaut werden könne, so möge ein solider Eisenbau beschloffen werden. Oben Eisen, unten Holz! geht nicht an; er bleibe daher bei seiner früheren Meinung und stimme nicht für den heutigen Antrag.

Der Berichterstatter widerlegt die Bedenken des Vorredners,

Herr Stampfl verweist auf die Erfahrung: wo man Wege schaffe, gehen Leute. Marburg habe nur einen Uebergang über die Drau. Dieses neue Frequenzmittel sei darum mit Freuden zu begrüßen und der Vorstadt sei zu gratuliren, daß sie zu dieser Verbindung gelangt.

Herr Dr. Lorber bringt zur Kenntniß, daß in der Kärntner-Vorstadt bereits hundertundfünfzig Arbeiter der Südbahn-Werkstätte wohnen und werde nach Erbauung des Steges ein namhafter Theil der Bevölkerung nicht mehr abgeschlossen sein von seiner Heimstätte. Neuntausend Gulden seien für den Steg subskribirt worden. Wenn der Gemeinderath heute die 22,000 fl. genehmigt, so würde das Stegkomité vielleicht glauben, daß die gezeichneten Beiträge nicht gezahlt werden müssen, es sei daher der Bau einstweilen nur im Prinzip zu bewilligen.

Herr David Hartmann hat bezüglich der Holzboche kein Bedenken: Lärchen halten fünf- und zwanzig bis dreißig Jahre. Vom Wegreißen sei keine Rede, denn die Boche werden schmal gebaut. Bei Hochwasser werde im schlimmsten Falle nie ein Bock weggerissen, sondern nur die Brücke gehoben. Bei Eisenbahn-Brücken haben sich die hölzernen Boche sehr gut bewährt. Ein steinerner Pfeiler komme auf 10,000 bis 15,000 fl. Wir richten es mit zwei hölzernen Böcken ganz gut und wenn diese nach 25—30 Jahren nicht mehr taugen, so werde Marburg wahrscheinlich Mittel haben, steinerne Pfeiler zu errichten.

Herr Felix Schmiedl erklärt, daß sich der Bogen mit den Zeichnungen in seiner Hand befinde und heiße es in diesem Schriftstücke: „Bei Beginn des Baues sind die Betreffenden verpflichtet, ihre Beiträge an die Stadtkasse oder an das Baukomité zu entrichten.“

Herr Stampfl bekämpft den Antrag, diesen Bau nur im Prinzip zu beschließen. Solche Beschlüsse hängen in der Luft. Arbeiten wir einmal; zeigen wir, daß wir Lust haben, etwas zu leisten. Wenn man nur im Prinzip beschliesse, so geschehe vor tausend Bedenken nichts.

Herr Dr. Lorber theilt mit: wenn die Südbahn-Gesellschaft die Herstellung des Verbindungsweges nicht erlaube, so würden die erforderlichen Grundtheile vom Kreuzhof unentgeltlich überlassen und sei dies auch der Fall bei den Grundtheilen westlich vom jetzigen Weg. Möglich sei, daß die Südbahn-Gesellschaft zum Baue des Drausteges einen Beitrag leiste, wenn sie einen eingehenden Bericht erhalte; denn es handle sich nicht bloß um das Interesse der Gemeinde, sondern auch der Südbahn-Arbeiter.

Der Berichterstatter bemerkt, der Verbindungsweg am rechten Ufer sei ziemlich steil; eine Verweigerung von Seite der Gesellschaft sei nicht zu besorgen und dürften sich die Mehrauslagen nur auf 1000 fl. belaufen, wenn der ganze Verbindungsweg auf Kosten der Gemeinde hergestellt werden müßte. Die gezeichneten Beiträge werden alle eingezahlt und dürften vielleicht Einige nur ratenweise Zahlung leisten. Der Redner ist schließlich damit einverstanden, daß der Gemeinderath den Stegbau genehmigt und sich bereit erklärt, die nach Abschlag der subskribirten Beträge noch fehlende Summe zu decken.

Der Beschluß wird in diesem Sinne gefaßt. — Nach dem neuen Wehrgeetze ist auch die Ersatzreserve zur Waffenübung verpflichtet und erwächst dadurch der Gemeinde die Nothwendigkeit, für die Unterbringung einer größeren Anzahl von Soldaten — 400 mehr — zu sorgen. Massenquartiere erweisen sich entschieden günstiger, als die Bequartierung in den einzelnen Häusern. Vier Baracken genügen zur Aufnahme von 400 Mann und kostet eine 4000 fl. Als Stelle, wo diese Baracken errichtet werden sollen, eignet sich der Platz an der Straße nach Pobersch (zwischen der Strafanstalt und der Eisenbahn) — dort, wo bereits 260 Mann untergebracht sind. Die Eigenthümerin dieses Platzes ist geneigt, denselben herzugeben und auch die Baracken herzustellen; die Gemeinde hätte den Betrag vorzustrecken und könnte sich aus dem jährlichen Miethzins zahlhaft machen. Die Eigenthümerin würde für sich jährlich nur 300 fl. beanspruchen und würden auf diese Weise jährlich 12,000 fl. abgezahlt.

Dieses Angebot wird genehmigt und der Herr Bürgermeister ermächtigt, den Vertrag abzuschließen. (Berichterstatter Herr Anton von Schmid.)

Herr Dr. Lorber berichtet über ein Darlehen zur Bestreitung der Bauauslagen für die Mädchenschule. Fünfzigtausend Gulden seien im Vorausanschlag bereits eingestellt; diese werden aber

nicht hinreichen und werde nichts übrig bleiben, als bei der Sparkasse, die bisher das erforderliche Geld vorgestreckt, um ein Darlehen von 100,000 fl. einzuschreiten.

Der Herr Bürgermeister berechnet, daß der Bau der Mädchenschule 80,000 fl., die innere Einrichtung 5000 fl. koste. Rechnen wir Alles dazu, was heute bewilligt worden, was das Zölestin'sche Haus, die Verbindungsstraße zwischen der Klostersgasse und dem Exerzierplatze koste und daß die schwebende Schuld sich auf 22,000 fl. belaufe, so werde die Aufnahme von 175,000 fl. nothwendig. Es müsse Ordnung gemacht werden.

Herr Stampfl befürwortet die Aufnahme von 100,000 fl. für die Mädchenschule.

Der Antrag der Sektion wird zum Beschluß erhoben. —

Die Kommission zur Prüfung der Sparkassenrechnung hat sich ihrer Aufgabe unterzogen; sie hat Alles in musterhafter Ordnung gefunden und beantragt, den Rechnungslegern das Absolutorium zu ertheilen. Dieser Bericht wird zur Kenntniß genommen, der Kommission für ihre Bemühung gedankt, die Rechnung der Sparkasse genehmigt und für die ausgezeichnete Gehahrung der gebührende Dank ausgesprochen. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.)

Herr Ignaz Leskoschek in St. Magdalena hat sein Gasthaus dem Herrn Franz Heu verkauft, legt seine Konzession zurück und wünscht, es möge dieselbe dem Käufer ertheilt werden. Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Lorber äußert sich der Gemeinderath in bejahendem Sinne. —

Wegen der Ausstellung, die im September hier im Volksgarten stattfindet, ersucht der Stadtverschönerungs-Verein um eine Gasthaus-Konzession und lautet das Gutachten des Gemeinderathes zustimmend. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.)

Zur Eröffnung einer Verbindungsstraße zwischen der Klostersgasse und dem Exerzierplatz muß die Gemeinde von den Anrainern Grundtheile erwerben und zwar: von der Frau Theresia Zwillak 154, von der Frau Johanna Warthol 220 Geviertklaster um den Preis von je 5 fl. Die Einplankung des Grundtheiles, welcher der Frau Zwillak verbleibt, kostet 80 fl. und soll auf Rechnung der Gemeinde geschehen. Die Gesamtkosten betragen also 2000 fl. Frau Warthol ist aber bereit, vom Ottoplatz behufs Abrundung ihres Ackers zehn Geviertklaster um den Preis von je 5 fl. einzutauschen und zur Herstellung der Verbindungsstraße 100 fl. beizusteuern.

Die Sektion beantragt durch Herrn A. Nagh, die Ablösung unter diesen Bedingungen zu bewilligen.

Das Wort ergreifen die Herren: Dr. Lorber, Nagh, Anton v. Schmid, Dr. Duchatsch, Hartmann, Leidl und Felix Schmiedl.

Herr Dr. Lorber beantragt namentliche Abstimmung und wird der Sektionsantrag mit 10 Ja gegen 7 Nein zum Beschluß erhoben.

(Franz Ledinegg †.) Gestern Vormittag 9 Uhr fand hier das Begräbniß des Herrn Franz Ledinegg aus Pöllitschdorf statt — vom Hause seiner Schwiegermutter der Frau Anna Burgai in Leitersberg aus. Das Geleite war zahlreich und bemerkten wir u. A. die Herren: Alexander Nagh, Bancalari, Hartmann, Mitglieder des Bezirksausschusses, Mitglieder der Bezirksvertretung, Bürgermeister Dr. Duchatsch, Bürger der Stadt, viele Gemeindevorsteher und Grundbesitzer. Herr Ledinegg, welcher in der Vollkraft seines Lebens und Wirkens gestorben, war Gemeindevorsteher in Pöllitschdorf und Mitglied der Bezirksvertretung und war von letzterer auch als Mitglied jener Deputation gewählt, die während der Reise Seiner Majestät an das kaiserliche Hoflager in Marburg gesandt worden. Die freisinnige Partei verliert an dem Verbliebenen einen Mann, welcher durch sein offenes Benehmen, durch seine Rechtlichkeit und Thätigkeit sich die Freundschaft der Gesinnungsgenossen, die Achtung der Gegner erworben.

(Gemeinde-Sparkasse in Marburg.) Im Monate April wurden von 630 Parteien eingelegt 128.324 fl. 74 kr., dagegen von 729 Parteien an Kapital und Zinsen behoben 176.581 fl. 70 kr.

(Pettauer Vorschußverein.) Im Genossenschaftsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde eingetragen, daß die Hauptversammlung dieses Vereins (v. 3. Feb.) die Satzungen geändert. In die Vorstehung sind demnach bloß vier Mit-

glieder ohne besondere Funktion zu wählen und § 37 II. 2. lautet nun: „Alle Verträge, Ausfertigungen und Kundmachungen des Vereines bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Fertigung des Vorstehers oder seines Stellvertreters, sowie der Mitfertigung des Kassiers oder Kontrolors.“ Die neugewählte Vorstehung bilden die Herren: Realitätenbesitzer Wilhelm Bis, Obmann — Realitätenbesitzer Simon Gutter, Stellvertreter — Bürgermeister Ernst Edl, Kassier — Kaufmann Karl Rasper, Kontrolor — Tischlermeister Michael Gahner, Steinmetz-Meister Georg Murschek, Realitätenbesitzer Franz Wibmer, Advokat Dr. Hans Michelitsch. In den Aufsichtsrath wurden die Herren: Spediteur Josef Bratschko, Advokat Dr. Sixtus N. v. Fichtenau, Notar Karl Filasferro und Kaufmann Fersch gewählt.

(Beleidigte Pfarrinsassen.) Der Pfarrer von Fresen (Valentin Selitsch) war in einer Klage, betreffend Besitzstörung unterlegen. Zwei- und zwanzig Insassen der Pfarre hatten als Zeugen wider Selitsch ausgesagt, was diesen veranlaßte, dieselben in der Kirche eines falschen Eides zu beschuldigen. Die Beleidigten klagten und wurde der Pfarrer zu einer Geldstrafe von fünfzig Gulden, eventuell zu Arrest auf die Dauer von zehn Tagen verurtheilt.

(Gestörte Hochzeit.) Sonntag den 26. April um 11 Uhr Nachts stürmten Dragoner in ein Privathaus zu Ober-Rothwein, wo eben eine Hochzeit gefeiert wurde. Es kam zu einer Schlägerei und wurden mehrere Hochzeits-Gäste verwundet. Die Gemeinde hat bereits die nöthigen Schritte eingeleitet, um künftig von derartigen Besuchen verschont zu bleiben. Zur Begründung dieses Besuches wurde u. A. angeführt, daß der Grundbesitzer Johann Pschunder auf dem Heimwege von drei Dragonern überfallen und zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert worden und daß es ihm nur durch allerlei Versprechungen geglückt, bis zum Gasthause des N. Bamberich zu gelangen, wo er sich in einem Stalle verbarg.

(Kindesleiche.) Bei Muttschen wurde in der Pöknitz der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden, welches ungefähr drei Tage im Wasser gelegen.

(Ein bewaffneter Dieb.) Anton Spohnjak von St. Georgen an der Südbahn hatte am 28. April um 1/2 1 Uhr Nachts hier die Hausthüre des Herrn Jurko mit einem Dietrich geöffnet und demselben 13 Thaler, 1 Silbergulden, 6 Dukaten und 1 Doppeldukaten gestohlen. Der Besitzer, durch ein Geräusch aufmerksam geworden, ging nachsehen; der Dieb, mit drei Stichelmessern versehen, wollte von seiner Waffe Gebrauch machen, wurde aber von Herrn Jurko bewältigt, gebunden und dem Gerichte eingeliefert.

(Bestialität.) Der Bergarbeiter Johann Wild in Buchberg bei Cilli schnitt, ohne jede Veranlassung, aus reinem Muthwillen dem aus Sachsenfeld heimkehrenden Grundbesitzer Johann Skorjanz mit einem Messer die Kehle durch. Das Opfer dieser Bestialität verschied nach wenigen Sekunden.

(Bombenexplosion.) Zu der in unserer letzten Nummer erwähnten Bombenexplosion zu Storé tragen wir folgendes nach. Das Eisenwerk Storé bezieht seit einem Jahre von verschiedenen Regierungen Vollgeschosse, sowie entladene Hohlgeschosse, welche aufgeprengt und verarbeitet wurden, ohne daß je ein Unfall dabei sich ereignet. Am 26. April traf eine neue Ladung ausgemusterter Hohlgeschosse ein, mit deren Aufsprengung man am nächsten Tage begann. Nach dem zweiten Hammerschlag plakte eine Bombe mit furchtbarer Wirkung. Sämmtliche drei Arbeiter, die anwesend waren, wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird; der dritte erlitt verhältnißmäßig leichte Beschädigungen. Ein Splitterstück zerriß in einer Entfernung von 500 Schritten einen Zaun und schlug nach weiteren 400 Schritten in eine Mauer ein, aus der es einen Stein riß.

(Tobsüchtig.) Der frühere Pächter des Gasthauses „zum grünen Ager“ in Marburg, F. G., der jetzt eine Greislerei betrieb, wurde plötzlich tobsüchtig und mußte in das Irrenhaus nach Graz überführt werden.

(Ausschließung eines Gymnasialschülers.) Vom Landes-Schulrath wurde die Ausschließung eines Schülers des Gymnasiums Cilli bestätigt.

(Impfung.) Heute 2 Uhr Nachmittag wird hier im Gebäude der Mädchenschule am Domplatze mit der diesjährigen Impfung begonnen.

(Diebstahl.) Einer Frau, die gestern hieher auf den Markt kam, um Einkäufe zu machen, wurden von einem unbekanntem Thäter eine Fünfszigguldennote und eine Einguldennote aus der Tasche entwendet.

(Firma-Lösung.) Im Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli ist die Firma „Martin Kaiser, Weinhandlung in Pettau“ gelöscht worden.

(Firma-Eintragung.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli ist die Firma „Karl Schmidt, Agentur und Kommissionsgeschäft in Marburg“ eingetragen worden.

(Thierkrankheiten.) Nach dem letzten amtlichen Ausweise herrscht in Friedau und St. Andrá (Bezirk Pettau) Bläschenauschlag bei Pferden und in St. Nikolai (Marburger Bezirk) die Pferdeerde.

(Beschlagnahme.) Die „Deutsche Wacht“ vom letzten Donnerstag wurde wegen eines Berichtes aus Graz („Technische Hochschulen“) in Beschlag genommen.

(Reminar.) Dr. Reminar hat seine zwei-monatliche Arreststrafe bereits abgebußt und ist Freitag mit dem Wiener Frühpostzuge von hier fortgereist.

(Reichsraths-Wahl.) Die Vertrauensmänner, welche sich neulich hier versammelt und Herrn Dr. R. Außerer als Kandidaten für die Reichsrathswahl im Kreise Marburg (Städte und Märkte) vorgeschlagen, ersuchen diesen Herrn, sich den Wählern vorzustellen.

(Obmann des Orts-Schulrathes.) Der Orts-Schulrath von Gams hat in der Sitzung vom 29. April Herrn Johann Grubitsch, Kaufmann in Marburg und Besitzer eines Weingartens am Pregl, zum Obmann gewählt.

(Matrancement.) Die Kadetten des 5. Dragonerregiments Herr Karl Koch und Ottomar Freiherr von Hammer-Burgstall wurden zu Lieutenants befördert. Herr Dr. Ignaz Tischler, früher Stabsarzt in Marburg, avancirt zum Ober-Stabsarzt und Herr Dr. Alexander Koffek, Regimentsarzt I. Klasse zum Stabsarzt.

(Erdbeben.) Am 1. Mai 12 Uhr 25 M. Nachts wurde hier und im Drauthale ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, welches ungefähr zwölf Sekunden dauerte. Die Bewegung war eine wellenförmige, von drei Stößen unterbrochene und man hörte ein dumpfes donnerähnliches Geräusch. Die Stöße schreckten viele Schläfer aus ihren Betten, setzten Bilder in Bewegung und machten Gläser und Fenster klirren. Das Erdbeben ist mehr oder minder heftig über die ganze Steiermark verbreitet gewesen, denn die Grazer Blätter bringen zahlreiche Berichte aus Ober- und Mittelsteiermark, welche bis auf die Zeitangabe so ziemlich übereinstimmen.

(Volkschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Errichtung einer Volksschule in Nupsdorf, Bezirk Ober-Neudorf und die Erweiterung der Volksschule in Trennenberg bei Gonobitz.

(Versammlung der Metallarbeiter.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet hier im Gasthaus „zur neuen Bierquelle“ eine Versammlung der Metallarbeiter-Genossenschaft statt mit folgender Tagesordnung: 1. Besprechung und Beschlußfassung betreffs der Krankenkasse — 2. Wahl eines Obmanns für den Gehilfen-Ausschuß — 3. Freie Anträge.

(Liedertafel.) Die Südbahn-Liedertafel veranstaltet für Sonntag den 10. d. M. eine Frühlings-Liedertafel im Saale des Herrn Th. Götz unter Mitwirkung der Südbahn-Kapelle und ist der Reinertrag zum Besten des Deutschen Schulvereines bestimmt. Der Kunstsin und Eifer dieser Sänger und der edle Zweck des Festes lassen wohl einen sehr zahlreichen Besuch erwarten.

(Theater in Ehrenhausen.) Die Gesellschaft des Direktors Ferdinand Maier, welcher jetzt auch Herr Dornegg und Fr. Grete Meiser angehören, befindet sich gegenwärtig in Ehrenhausen und beginnt heute mit „Ihr Korporal“ ein kurzes Gastspiel daselbst.

(Die Frühlings-Liedertafel) des hiesigen Männergesang-Vereines, welche in der ersten Hälfte des Monats Mai unter Mitwirkung der Regimentskapelle bei günstiger Witterung im Garten des Herrn Th. Götz stattfinden soll, dürfte sich sehr interessant gestalten, da bei derselben nur auserwählte Nummern des rühm-

lichst bekannten Komponisten E. S. Engelsberg zur Aufführung gelangen. Die Proben sind in vollem Gange und bürgen der Name des Komponistens und die Tüchtigkeit des Vereines für einen gelungenen Engelsberg-Abend. Näheres über das Programm wollen wir demnächst veröffentlichen.

(Eine stehende Figur von Marburg todt.) Die Bewohner unserer Stadt werden sich eines stummen Mannes erinnern, der stets baarfuß und mit einem Stocke einherging und durch seine ungewöhnliche Klugheit oft das Ergözen der Leute bildete. Er war ein ständiger Gast der verschiedenen Lotterien, wo er denen, die das Glück versuchen wollten, gegen Entgelt Nummern auswählte. Diesen lotteriekundigen Stummen hat man vorgestern auf einem Dachboden in Melling todt aufgefunden. Er hinterläßt einen versperrten Koffer, der nach Aussage der Leute auch eripartes Geld enthalten soll.

(Erledigte Stellen.) Gefangenausschere-Stelle beim k. k. Landesgerichte in Graz bis 1. Juni — Drei Steuereinnehmerposten der neunten Rangklasse im Bereiche der k. k. Finanz-Landesdirektion für Steiermark. Gesuche binnen 4 Wochen.

(Thierarzt.) Der Bezirksausschuß Mahrenberg hat die Stelle eines Thierarztes zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Jahresgehalt beträgt 300 fl. und wird für Gänge in die Gemeinden des Bezirkes eine Gebühr von 1 bis 2 fl. bewilligt. Gesuche können bis 31. Mai überreicht werden.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli, am 30. April.

(Bieliebchen und ihre Genossen.) Die 42 Jahre alte, zu Schleinitz gebürtige, nach St. Georgen a. d. S. B. zuständige Tagelöhnerin Maria Medved erscheint wegen Verbrechen und der Uebertretung des Diebstahls zusammen fünfmal, dann wegen Uebertretung des Bag. Ges. viermal abgestraft, hieß mit ihrem Familiennamen Lidar, auch fälschlich Kukovitsch, heiratete, wurde aber zeitlich Witwe mit dem Namen Spolenak, wornach sie dem Michael Medved die Hand zum Lebensbunde reichte, um bald darauf denselben zu verlassen, um nach Voitsberg zu wandern. Dortselbst ging sie mit dem diebstahlshalber mehrfach abgestraften Johann Graditschnik ein inniges Verhältnis ein, gab sich als dessen Gattin aus, wurde jedoch schon einige Zeit darauf dieser Bekanntschaft satt und knüpfte dafür mit einem gewissen, gleichfalls nicht besonders gut beleumundeten Valentin Trentl ein Liebesverhältnis an. Mit diesem besuchte sie Jahrmärkte, auf welchen sie ihre Freikunst, d. i. den Taschendiebstahl derart geschickt ausführte, daß sie nichts zu arbeiten brauchte, gut leben konnte und noch immer Geld besaß. Ihre Fingerfertigkeit ließ sie aber einmal u. zw. am 6. November 1884 auf dem Jahrmärkte zu Ligest im Stich, weil sie bei dem Versuche, der Anna Schorrberger, Maria Hois und Anna Zach die Geldtäschchen aus den Säcken zu ziehen, nachdem ihr dieses bereits bei Theresia Jochem und Katharina Pfennich gelungen war, ertappt wurde. Zu ihrer Verantwortung benützte sie allerlei Ausflüchte wegen der Provenienz der bei ihr vorgefundenen Geldtäschchen und Silbermünzen. Ueberdies ergab sich noch, daß ihr noch andere Delikte aus früherer Zeit zur Last fallen, unter Anderem ein bei Franz Gajschek vulgo Keglitsch zu Buchenberg in Gesellschaft mit dem 37 Jahre alten, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und des Betruges abgestraften Grundbesitzer Josef Pantšitsch von St. Primus verübter Ruchdiebstahl. Der Maria Medved und dem Josef Pantšitsch wurde weiters zur Last gelegt, daß sie den 34 Jahre alten Grundbesitzer von Kameno, Josef Kuschnik, den 33 Jahre alten Hänslar Michael Pisanek und den 60 Jahre alten Jakob Sivka zu Verdno zu falschen Aussagen bezüglich ihres Alibi zur Zeit des Ruchdiebstahls verleitet haben, weshalb auch die drei Letzgenannten in Anklagestand wegen Verbrechen des Betruges versetzt, jedoch hievon freigesprochen wurden, während Maria Medved durch einen dreijährigen schweren Kerker ihrer Fingerfertigkeit entzogen wird, Josef Pantšitsch aber seine Freundschaft und Gesellschaft mit Maria Medved bei dem Ruchdiebstahle mit einem schweren Kerker von 10 Monaten zu büßen hat.

Letzte Post.

Das Brüner Landesgericht hat die Beschlagnahme des „Tagesboten“, welcher den Wahlaufruf der Deutschliberalen mitgetheilt, wieder aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft wendet sich an das Ober-Landesgericht.

Jungtschechischerseits wird erklärt, in den Klubs der Rechten sei gegen die Bildung einer Mittelpartei so heftig remonstrirt worden, daß Taaffe sich genöthigt gesehen, die Verzichtleistung auf diesen Plan feierlich zu verkünden.

Der kroatische Landtag hat den Dispositionsfond nach längerer Verhandlung bewilligt.

Angeichts der politischen Lage hat die rumänische Regierung beschlossen, die Ausführung der Bauten, für welche zehn Millionen veranschlagt waren, zu vertagen.

In Bessarabien werden große Truppenmassen konzentriert.

Die Blätter in Petersburg nennen bereits die Generale, darunter Gurko und Tschernajeff, welche bestimmt sind, im Kriege mit England eine hervorragende Rolle zu spielen.

Auf dem Kaspiischen Meere werden bereits sämtliche von der russischen Intendantur gepachteten Handelsschiffe konzentriert.

Frankreich beabsichtigt für den Kriegsfall die Bildung eines Panzergeschwaders zum Schutze der Kanalhäfen.

Vom Bücherfisch.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 75 kr. einschl. Stempel.) Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

Das Wörtchen „Du.“ Straßen- und Hauskleid. Geht spazieren! Laßt euch von Verdammungslust, Menschen nicht berücken; Schlagt an eure eigne Brust, Statt auf fremde Rücken. Selbst Diamantenglanz will seiner Hülle entrückt sein. Die zerbrochene Vase. Gelassenheit. Der Weg zum Herzen. Lehrerinnen der Anatomie. Weibliche Geschäftsreisende. Glacéhandschuh-Verfertigerinnen. Kindergebanten. Ertrag für Muttermilch. Ist weißes Papier den Augen schädlich? Gewärmte Laten. Pflanzenkost zur Stärkung einer Sterbenden. Patentfingerhüte. Schmetterlinge abzudrucken. Vierhändige Stücke. Zitherspiel. Klavierspiel in späteren Jahren zu erlernen. Teppiche aus gezupften Wollresten. Zigarrenkistenschloß. Kleidungsstücke wasserdicht zu machen. Ueber das Damenkleid von Fr. G. Eckert. Ameisen zu vertilgen. Schwarze Seide zu reinigen. Schutz gegen Motten. Gutes Trinkwasser in Pumpbrunnen. Kartoffeln schmackhaft und schnell zu kochen. Punschirup. Johannisbeerwein. Abendgerichte. Fleisch-Kloß. Dauerwurst zu machen. Heringspastete. Schaumspise. Mecklenburgischer Ruchenzettel. Räthsel. Fernsprecher. Echo. Anzeigen.

Ost und West.

Engel's Illustriertes Familienblatt. II. Jahrgang. Heft 1 (16 Seiten Text mit 5 Illustr.) ist soeben erschienen und enthält: Infelice. Amerikanischer Roman von Augusta Evans Wilson. (Mit Illustr.) Die Verlassenen. (Mit Illustr.) Fürst Bismarck, der Kanzler des deutschen Reiches. (Mit Illustrationen.) Der Hahn des armen Mannes. Ein ungarisches Märchen. Mitgetheilt von Dr. * * * Sennoita Esvela. Roman von Franz Wolff. Naturgeschichtliches (Mit Bild.) Jesefrüchte. (Ostern. — Unser Inhalt. — Eine die's versteht.) Literatur. (Die Naturgeschichte der Berlinerinnen. — Meilensteine.) — Man pränumerirt durch Postanweisung an die Expedition in Wien, I., Babenbergerstraße 9, viertelj. 90 kr., halbj. 1 fl. 75 kr., ganzj. 3 fl. 40 kr. — Probehefte gratis und franko.

Freiwillige Lizitation

Montag den 4. Mai von 8 Uhr an in der Postgasse Nr. 8, von 2 Hängkästen, 1 Bücherkasten, 1 Waschkasten, 1 weichen Hängkasten, 1 Fauteuil, 6 Rohrstühlen, 3 Löwen in Goldrahmen, Karniesen, Moleaux, Blumenkörben, Vogelkäfigen, Statuen, Büchern, Männerkleidern u. s. w.

„Das Turnen in der nationalen Erziehung der Deutschen.“

(Schluß)

Aber wir würden dem Turnen einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir seine Segnungen einseitig national nur auf dem blutigen Schlachtfelde, in den Schulen und in Vereinen kennzeichnen. In der Familie ist es berufen am kräftigsten zur Erhaltung unseres Stammes zu wirken. Nicht nur für die Hallen und allgemeinen Sommerturnplätze sind treffliche Geräte und anziehender Uebungsstoff zur besonderen Festigung des Körpers erfunden, sondern auch für das kleinste Zimmer bei ungünstigem Wetter und für das geringste Gärtchen an der trauten Heimstätte. Selbst vielen Kranken und Schwachen ist zur Genesung durch Dr. Schreiber's „Zimmer-Gymnastik“ und durch seinen Turnapparat Treffliches geschaffen worden. Es hat sich das Turnen daher auch schon in viele Familien Eingang verschafft. Sie und da findet man Mütter, die es für ihre Kinder zu einem Quell wahrer Nützlichkeit gestalten; aber auch Väter erkennen den Ernst der spielenden, erfreuenden Uebungen für's spätere Leben und verschließen sich nicht der Ueberzeugung, daß Schule, Heer und Turnverein nur Geringes zur Zeit noch thun können, obwohl diese Bildungstätten mit der Familienerziehung für Körperbildung allein den Ausschlag in der nationalen Erziehung geben.

Wie der Mutterlaut, die Muttersprache der heiligste und stärkste Born ist, in dem sich der Einzelne einer Nation wie in einem heilsamen Bade erquickt; wie die ersten nationalen Lieder in Haus und Schule der Jugend unentreibbare Gefühle einimpfen; wie die Geschichte die besten Bilder und Schätze in Geist und Herz einpflanzt, an denen sich die Jugend begeisternd zu den Größen ihrer Nation erhebt, sie im Vorbilde festhält und ihnen nachstrebt, so das Turnen in dem stillen Weben der Familie: Es verbirgt die unvergängliche, unaufhaltsame That im Interesse der Nation, wenn für diese auch das reingeistige Auge geöffnet wurde“

„Vor 50 Jahren war es der unerschrockene, scharfblickende Dr. Karl Vorinsler, der ein Werkchen „Zum Schutze der Gesundheit in der Schule“ erscheinen ließ, welches an Hufeland's Forschungen anknüpfend, folgende Endresultate aufstellte: Abkürzung des Sitzens in den Schulen, Verminderung der Menge der Unterrichtsgegenstände, der Lehrstunden und häuslichen Arbeiten, größere Pflege des Körpers. Diese Resultate begründete er mit der Ansicht, die Bildung, besonders die der damaligen Mittelschulen, erzeuge krankhafte Anlagen des Geistes und Körpers und werde gesteigert, „in der Vielheit der Unterrichtsgegenstände, der Vielheit der Unterrichtsstunden und in der Vielheit der häuslichen Aufgaben“.

„So darf es nicht weitergehen! Ein schlagender Beweis ist der, daß manche Klasse mehr Augengläser Tragende, als normal Sehende zählt; der Verkümmten, Siechen gibt es Unzählige! Auch scheint es, daß der Mangel an physischer Widerstandskraft mit ein Grund ist, daß von den Schülern der unteren Klassen einzelner Mittelschulen kaum noch $\frac{1}{5}$ das nächste Ziel, die höchste Klasse derselben Anstalt erreichen. Man glaube nicht, diese großen Mängel unserer Schulerziehung werden von einzelnen nicht erkannt. Im Gegentheil; viele bedauern es, empfinden es schmerzlich, doch man schweigt wegen vielfacher wichtiger Gründe und läßt unsere Kinder, die Säulen der Familien, des künftigen Staates, — verderben.“

Hören wir nebst unserem erfolgreichen Dr. Vorinsler, der sich der männlichen Jugend zumeist zuwandte, das Urtheil der schon erwähnten, hochansehnlichen Berliner medizinischen Gesellschaft über den jetzigen Stand der Mädchenerziehung, wie folgt: „Es ist eine allgemeine, festgestellte Erfahrung, daß unsere weibliche Jugend, zumal die städtische, überaus häufig und namentlich unverhältnißmäßiger, als die männliche Jugend, Gesundheitsstörungen erleidet, welche um so klagenswerther sind, als sie nicht nur das Leben und das Wohlbefinden der davon betroffenen Individuen in betäubendster Weise verkümmern, sondern auch dazu beitragen, der solchen Boden entpfeifenden Generation den Stempel der Gebrechlichkeit aufzudrücken. — Allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, nervöse Leiden aller Art, Bleichsucht, mangelhaftes Wachstum, Schmal- und Engbrüstigkeit und Rückgratsverkrümmungen

sind notorisch sehr häufige Krankheitszustände der Mädchen, wohl zehnmal so oft bei diesen beobachtet, als bei Knaben. Der Grund dieser häufigen Erkrankung des weiblichen Geschlechtes liegt nicht sowohl in der schwächeren Organisation desselben, als in der Vernachlässigung eines wesentlichen Elementes ihrer physischen Erziehung gerade in dem die körperliche Entwicklung so wesentlich bestimmenden Alter von 6 bis 15 Jahren. Während der Knabe sich freier bewegen, laufen, klettern, springen kann und seinen Körper instinktiv durch naturgemäße Spiele kräftigen darf, in diesem Streben auch durch methodische Unterweisung im Turnen gefördert wird, entbehrt das Mädchen aus Unkenntniß oder aus übelverstandenen gesellschaftlichen Rücksichten fast allgemein dieser wohlthätigen Kräftigungsmittel. — Die Hälfte des Tages verbringt es in der Regel in meistens überfüllten und hygienisch unzweckmäßigen Schulkloakalen, in welchen der Mangel an Raum auf den Sitzbänken eine andauernde, nachtheilige Körperhaltung bedingt; dann folgen stundenlange, häusliche Beschäftigungen mit Schul- und Handarbeiten, mit Sprachen, Zeichnen, Musik und es fehlt an dem nöthigen Gegengewicht gegen diese die Gesundheit gefährdenden Einflüsse, es fehlt an einer entsprechenden Ausgleichung der geistigen Anstrengung durch körperliche Uebungen.

Wir Aerzte können nicht laut genug unsere Stimme erheben, daß diesem Mangel abgeholfen werde. Wir erkennen neben anderen körperlichen Uebungen, (Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Spielen im Freien etc.) in dem methodischen Mädchenturnen das wesentlichste Mittel zur Abhilfe. — Ein wohlgeleiteter Mädchenturnunterricht hat in jeder Richtung die allergünstigsten Erfolge. Bleiche, schwächliche, unbeholfene Wesen mit schlechter Haltung, werden in frische, kräftige, gewandte, gerade umhergehende umgewandelt, und ganz entschieden geht unsere Erfahrung dahin, daß ein frühzeitiges, d. h. mit dem 7. und 8. Jahre begonnenes Mädchenturnen ein späteres Schief- und Buckligwerden, selbst in Fällen, wo eine erhebliche Anlage dazu vorhanden ist, fast ausnahmslos verhütet.“ Dr. Richter sagt: „Laßt die Mädchen turnen, turnen macht schön!“ — Dr. Busch hält es für ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Berliner Aerzte stellten es in neuester Zeit gegen Herzleiden als vortreffliches Mittel hin“

„Hätten wir eingebürgerte Spiele, die bei Jung und Alt, Reich und Arm, Hoch und Niedrig mit größtem Eifer fast täglich, wie bei den Engländern gepflegt würden; hätten wir weise Verfügungen, wie England, daß eine jede Gemeinde einen Wiesenplan von bestimmter Größe dem Interesse für Ausübung verschiedener Turnspiele schaffen muß: Dann könnten wir der langsamen Entwicklung und Verallgemeinerung des Turnens mit ruhigem Herzen zusehen; denn solch' eingebürgerte Spiele sind wichtiger, als alles Turnen in geschlossenen Räumen. Nach einem Artikel der Essener Zeitung hat aber unsere deutsche Jugend das Spielen vergessen, die Mittelschuljugend und die Männer und Frauen schämen sich zu spielen; andere Vergnügungen, Schwelgen, schädliche Spiele und dgl., wie es Luther in seinem bekannten Ausspruch andeutet, verderben manche Volkschichte, leider auch schon die studierende Jugend und vermehren das Elend unserer Tage“

Schlufsthesen:

1. Die Deutschen besitzen in der von Gutschmuths, Bahn-Eiselen und Spieß begründeten Turnkunst in Familie, Schule, Heer und Vereinen ein kostbares Gut zur Pflege und zum Schutze ihrer Eigenart.

2. Die nationale Erziehung durch das Turnen kann erst dann für den deutschen Volksstamm in Oesterreich bedeutungsvoll werden, wenn die bestehenden Gesetze zu gleichmäßigem Ausbau und zu voller Durchführung gelangen.

3. Die Lehrer müssen durch gründliches Wissen und Können, auch in der Geschichte des Turnens, für das Turnen in den Bildungsanstalten weitaus mehr als bisher befähigt und erwärmt, hierin des Volkes beste Priester werden, weil sich manche Stände der Sorge um das körperliche Wohl des Volkes ganz entschlagen

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Für Alle, welche auf dem Lande wohnen), kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung,

Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) anzuwenden. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz im rothen Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Wir machen alle an Hühneraugen Leidenden auf den jetzt in Marburg befindlichen Operateur H. Jeanot aufmerksam. Derselbe bleibt nur noch einige Tage hier.

An edle Menschenfreunde.

Der Knabe Franz Straff, Sohn der Maria Burja aus erster Ehe, welcher kürzlich verunglückt ist, lebt zwar noch, dürfte aber im Falle der Genesung ein Krüppel bleiben. Der Gatte dieser Frau, seit längerer Zeit ohne Beschäftigung, schreibt so ungewöhnlich schön, daß es für ihn doch möglich sein sollte, in irgend einer Kanzlei Unterkunft zu finden. Frau Burja näht vortrefflich, hat jedoch keine Beschäftigung. Diese Familie schmachtet in fürchterlicher Noth und ergeht an edle Menschenfreunde die herzliche Bitte, hier durch Bestellung von Arbeit oder milde Spenden zu helfen. Die Adresse ist: Tegetthoff-Straße Nr. 37.

Franz Wiesthaler.

Stadtverschönerungs-Verein.

(Fortsetzung.)

Herr Dehm sen.	fl. 2
„ Petuar	„ 2
„ Prodnigg	„ 4
„ Pomprein	„ 2
„ Bucher Hans	„ 2
„ Nobitsch, Inspektor	„ 2
„ Schaffer, k. k. Ober-Postverwalter	„ 2
„ Dr. Joh. Schmiderer	„ 5
„ Dr. Jos. Schmiderer	„ 5
Frau Mizi Schmiderer	„ 5
Herr Supan	„ 2
„ Stampfl	„ 2
„ Scheitl, Ingenieur	„ 2
„ Staudinger Ferd.	„ 2
„ Smole, k. k. Oberlieutenant	„ 2
„ Baron Teuchert	„ 2
„ Schmid, Stadtrath	„ 2
„ Koroscheg	„ 3
„ Pisacich, k. k. Hauptmann	„ 2
„ Nagy, Stadtrath	„ 2
„ Srebre	„ 2

Eine geschichte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kaffon, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarerweise in einer Magenresektion, wobei nahezu ein Drittel des Magens entfernt werden mußte, und, was noch merkwürdiger ist, der Patient wurde wieder hergestellt — ein Fall, der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgenden Symptomen begleitet ist:

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbeschreibliches, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt; der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschlassende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und klebrig, — wie mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Leidende fühlt stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und mißmüthig; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einem Gegenstand festhalten, um nicht umzukippen; die Gedärme werden verstopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und zirkulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der

Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gährenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herzklopfen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist. (311)

Beunruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht am Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — eine Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Shäfer-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apotheken zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäfer-Extract.“ Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. Eigenthümer des „Shäfer-Extract“ **A. J. White**, Limited in London.

Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: **J. Harna**, Apotheker in Kromsier, Mähren. Zu haben ferner in Marburg: **W. König Josef Noss**. Graz: Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben. Felzbach, Leoben, Pettau, Admont, Bruck a. d. M., Gilt, Fürstenfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg, Windberg, D.-Landsberg, Leibnitz, Pratzberg, Radkersburg, Rottenmann, Stainz und Weiz.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Beteiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annonce der wohlrenommierten Firma **Salentin & Co.**, in Hamburg, die **Hamburger Geld-Lotterie** betreffend, welche zweifelsohnes das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen.

Hôtel Meran (Salon).

Heute Sonntag den 3. Mai:

I. Auftreten des Gesangskomikers **Doppler Sepp** aus Linz.

Mit ganz neuem Programme und in originellen Costümen.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Montag den 4. Mai:

in Macher's Salon.

P. T.

Theilnehmer und Gründer zugleich Teilnehmer des

Marburger Theater- u. Casino-Vereines

werden hiemit zu der

am 4. Mai d. J. um 8 Uhr Abends im Casino-Speisesaale stattfindenden

WAHL

eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl von 3 Mitgliedern in das Verwaltungs-Comité.

Drei schöne Bulldoggen,

5 Monate alt, sind zu verkaufen bei **P. Wresnig, Magdalena-Vorl. Nr. 2.** (541)

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 30. April 1885: (569)

Oe. W. fl. 279.275,70.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Damen- und Kinderhüten wegen Auflösung des Geschäftes.

Beata Buchwald,

571)

Herrngasse Nr. 29.

Druckmüller's Gasthaus

Franz Josefstraße Nr. 33.

Schöner Sitzgarten mit Kegelbahn.

Gösch'sches Märzenbier 18 kr.

Gute Weine 20 u. 32 kr.

584)

Stets kalte Sprisen.

Um zahlreichen Besuch wird höflich gebeten.

Nahe gelegener Mai-Ausflug

für Groß und Klein

„zum Waldtoni.“

Für gute Weine, sowie kalte Küche und Backhandel wird bestens gesorgt sein. (585)

Die höflichste Einladung macht

Alois Hobacher.

Danksagung.

Es ist mir eine tröstende Pflicht in der tiefsten Trauer um den Verlust meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Henriette Kufner,

allen Verwandten und Freunden für die warme Theilnahme während der Krankheit und ehrenvolle Begleitung der theuren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank aussprechen zu können. (568)

Andreas Kufner,
Baumeister.

Geschäfts-Veränderung.

Josef Kräger

Tischlermeister, Tegetthoffstraße Nr. 13.

Erlaube mir den geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meine Werkstätten und Möbellager in die Tegetthoffstraße Nr. 13 verlegt habe. (545)

Empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung und halte auch ein gut fortirtes Lager von Schlaf- und Speisezimmer-Möbeln im altdeutschen, sowie im Renaissance-Style, matt, als auch polirte Möbel in bester Ausführung zu den billigsten Preisen. Für reine und getrocknete Waare garantire ich. Zeichne hochachtungsvoll

Jos. Kräger.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Franz Mülle** weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, da ich in keinem Falle Zahler bin. (582)

Verschiedene Möbelstücke

sind billig zu verkaufen. (579)
Anfrage Rärntnerstraße 20, I. St. links.

Verstorbene in Marburg.

27. April: Gorjal Anna, Greislerin, 44 Jahre, Rärntnerstraße, Herzlähmung; Kufner Henriette, Baumeistergattin, 27 Jahre, Fabriksgasse, Lungentuberkulose; 28.: Lukeschitz Aloisia, Hausbesitzerin, 42 J., Weinbaugasse, Bauchfellentzündung; Jagodich Johanna, Magd, 33 Jahre, Herrngasse, Lungenentzündung; 30.: Mertschinig Jakob, Schneidersohn, 7 Tage, Kaserngasse, Trismus neonatorum; 1. Mai: Kosmatitsch Thomas, Bettler, 57 Jahre, Mellingerstraße, Lungenlähmung. — In allgemeinen Krankenhause: 19. April: Schunko Franz, Knecht aus Kartschowin, 21 Jahre, Peritonitis; Berberneg Anton, Tagelöhner aus Gamlich, 56 J., Verbrähung; 1. Mai: Lorber Blas, Tagelöhner aus Kartschowin, 51 Jahre, Wassersucht.

Scharfschießen

Mittwoch den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr.
Stand-, Feldscheibe und Hirschen.

Gefrorenes

täglich im (528)

Café Meran.

Hühneraugenschmerzen

beseitige ich sofort in einer Minute ganz gefahr- und schmerzlos (557)

ohne Messer,

sowie eingewachsene Nägel, Frostbeulen und Warzen von den Händen. Aufenthalt bis 6. Mai im „Hotel Stadt Wien“. Zu sprechen von 10-12 und 2-5 Uhr. Auf Verlangen gehe bereitwilligst in die Wohnung.

Fz. Jeanot,

Hühneraugen-Operateur aus Wien.

Josefine Wandaller,

gepr. Hebamme,

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie jetzt im **Geiger'schen Hause, Apothekergasse Nr. 3** wohnt, und empfiehlt sich dem Wohlwollen der geehrten P. T. Damen. (580)

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger, empfiehlt sein gut fortirtes Lager der ersten und größten Kinderwagen-Fabrik. (589)



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkaufs-, Wäsch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

empfehlen sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-Einzäunungen, Siebe jeder Art von Seide-, Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4. (589)

Wohnungsvermuthung.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern sammt Zugehör, I. Stock, sofort zu vermuthen:
Tegetthoffstraße Nr. 59. (588)
Anzufragen im Bäckergewölbe daselbst.



und „Styriaquelle“.

Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbarth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl- & Schulz in Pettau. (300)

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernsten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt u. beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 fr.-Marke bereitwillig franko übersandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig. (255)

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein Brief an Rev. A. J. Anman, Stat. D. New York City, U.S.A.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100,000 Loosen 50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen. Darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber:

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	258 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	512 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 70,000	818 Gewinne à M 500
1 Gewinn à M 60,000	31,720 Gewinne à M 145
2 Gewinne à M 50,000	16,990 Gewinne à M. 300,
1 Gewinn à M 30,000	200, 150, 124, 100, 94
5 Gewinn à M 20,000	67, 40, 20.
3 Gewinne à M 15,000	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 200,000 M. Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ter Classe beträgt M. 500,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet:

1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc. Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. Mai d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten. **D. O.**

Der Packträger Nr. 8 hat am 2. Mai Nachm. vom Bahnhof zur Sparkasse eine Nickel-Remontoiruhr verloren u. bittet den Finder um Rückgabe im Stadtamte.

Gründlicher Unterricht

in der **slovenischen Sprache** wird ertheilt. Für Kinder und Erwachsene. (552)
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Branntweinschanf

im besten Betriebe, auf sehr frequentem Posten, ist sammt Vorrath zu verkaufen. (587)
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer

mit Kabinet an einen Herrn zu vergeben: **Hauptplatz Nr. 11.** (452)

Ein billiges unmöblirtes Zimmer

wird zu miethen gesucht. (564)
Anfrage im Compt. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer

Biftringhofgasse 21. (554)

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 2. Mai N. M. — Mitgetheilt durch die Landes-Obst- und Weinbauschule. Luftdruck-Minimum: 745—750 Südl. Schweden. Maximum: 775—700 Nord. d. skand. Halbinsel. Zweites Minimum: Osten der Monarchie. **Prognose:** Westliche Winde. Wechselnde Bewölkung. Stellenweise Niederschläge. Keine wesentliche Veränderung in der Temperatur. Später Niederschläge.

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 2. Mai 1885. Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 5.20, Hasen fl. 5.—, Erdäpfel fl. 2.20 per Hektoliter, Fischen 12 fr., Linsen 30 fr., Erbsen 22 fr., per Algr., Dreibrei 12 fr. per Liter, Weizengries 22 fr., Rundmehl 20 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr., Rindschmalz fl. 0.95, Schweinschmalz 64 fr., Speck frisch 46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 90 fr. per Algr., Eier 1 Stück 2 fr., Rindfleisch 57 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch jung 46 fr. per Algr., Milch frische 10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich, geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.60 per K. Met., Holzbohlen hart 80 fr., weich 60 fr. per Hektoliter, Heu fl. 2.20, Stroh-Lager fl. 2.—, Stroh, Futter fl. 1.75, Stroh, Streu fl. 1.60.

GROSSE GELD-LOTTERIE.

Die neueste grosse, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält **100,000 Loose**, von denen **50,500** Loose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in 7 Classen successive gezogen werden; das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt **9,550,450 Mark.**

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser grossen Geldlotterie zur Verloosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäss, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direktion geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 M., steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut u. belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschliessen. Auch kann die Einsendung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zur Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos fl. 3.50,
1 halbes Originalloos fl. 1.75,
1 viertel Originalloos fl. 0.90.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Emplanger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch werden amtliche Verloosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Die Betheiligung an dieser neuesten grossen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr rege sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

15. Mai 1885

an das unterzeichnete Hauptlotteriebureau direct zugehen zu lassen.

Valentin & Comp.

HAMBURG, Königstr. 36-38.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag. (576)

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie.

Speciell aber:

1 Präm. à M.	300000
1 Gew. à M.	200000
2 Gew. à M.	100000
1 Gew. à M.	90000
1 Gew. à M.	80000
2 Gew. à M.	70000
1 Gew. à M.	60000
2 Gew. à M.	50000
1 Gew. à M.	30000
5 Gew. à M.	20000
3 Gew. à M.	15000
26 Gew. à M.	10000
56 Gew. à M.	5000
106 Gew. à M.	3000
253 Gew. à M.	2000
512 Gew. à M.	1000
818 Gew. à M.	500
31720 Gew. à M.	145
16990 Gew. à M.	300,
200, 150, 124, 100,	
94, 67, 40, 20.	

Zusammen 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgelost.

Erster steierm. Geflügelzucht-Verein.

V. allgem. Geflügel- & Vogellausstellung

im k. k. Burggarten zu Graz vom 14. bis 17. Mai 1885 mit Prämierung und Verloosung.

Programme und Anmeldebogen zu dieser Ausstellung werden gratis ausgefolgt bei Herrn Gustav Scherbaum in Marburg.

Schluss des Anmeldestermines: 3. Mai.

Kundmachung.

Die dreizehnte ordentliche Plenarversammlung der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank

findet Freitag den 22. Mai 1885, Nachm. 3 Uhr im Hause der Marburger Escomptebank, Hauptplatz 20, in Marburg statt, wozu die P. T. Theilnehmer höflichst eingeladen werden.

Marburg am 1. Mai 1885.

Der Ausschuss des Creditvereins der Marburger Escomptebank.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1884.
2. Wal von 4 Ausschussmitgliedern.
3. Wal von 2 Rechnungsrevisoren und 1 Ersatzmann für das Jahr 1885.

3. 5232, 5849.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlaß des Herrn Jakob Badl senior gehörigen Realitäten Einl. 3. 29 C. G. Willkomm sammt Fahrnissen, C. 3. 27 C. G. Waxenberg sammt Fahrnissen, C. 3. 32 C. G. Leitersberg sammt Fahrnissen, C. 3. 8 C. G. Burgmaierhof, C. 3. 9 C. G. Burgmaierhof sammt Fahrnissen bewilligt und es seien zu deren Vornahme nachstehende Tagfahrungen, als:

- I. für die Realität C. 3. 29 C. G. Willkomm sammt Fahrnissen auf den 18. Mai 1885 von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle der Realität;
II. für die Realität C. 3. 27 C. G. Waxenberg sammt Fahrnissen auf den 19. Mai von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle der Realität;
III. für die Realität C. 3. 32 C. G. Leitersberg sammt Fahrnissen auf den 20. Mai von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle der Realität;
IV. für die Realität C. 3. 9 C. G. Burgmaierhof in Marburg sammt Fahrnissen auf den 21. Mai Vormittags von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle der Realität;
V. für die Realität C. 3. 8 C. G. Burgmaierhof auf den 22. Mai Vormittags von 10 bis 11 Uhr im Gerichtsgebäude (Amtszimmer Nr. 9 im ersten Stocke) mit dem Beifügen angeordnet, daß die Realitäten und Fahrnisse nicht unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden, daß der Schätzwert der Realität I 7244 fl. 1 fr., der Realität II 4607 fl. 20 fr., der Realität III 3907 fl. 10 fr., der Realität IV 1784 fl., der Realität V 679 fl. beträgt, daß die Feilbietung der Realitäten an den obangefezten Tagen zwischen 10 bis 11 Uhr Vormittag stattfinden und sohin die Versteigerung der Fahrnisse nur dann vorgenommen werde, wenn die Realitäten an Mann gebracht worden.

Die Feilbietungsbedingungen, nach denen jeder Lizitant mit Ausnahme der Erben, als Badium 10% des obigen Schätzwertes zu erlegen, ein Vierteltheil des Meistbotes sofort nach dem Zuschlage, das zweite Vierteltheil binnen 3 Monaten zu erlegen ist, während der Rest gegen Sicherstellung und halbjährige Kündigung im Versprechen des Erstehers belassen wird. Das Inventursprotokoll kann hiergerichts eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U. am 26. April 1885.



St. Barbara bei Wurmberg.

Der ergebenst Befertigte empfiehlt sein Gasthaus (vormals Pefel) zum freundlichen Besuche. Für vorzügliche Naturweine, gut abgelegenes Würzen- und Flaschenbier aus der Brauerei des Herrn Thomas Göß in Marburg, sowie für gute Küche und prompte Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll Hans Gassner.

Daselbst ist eine nette Sommerwohnung zu vermieten. (583)

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz (137)

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280-350. Piano von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.



Nr. 5352.

(575)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Communalarzt Herr Josef Urbaczek die diesjährige Hauptimpfung an den Sonntagen am 3., 10., 17. und 24. Mai 1885 im Mädchenschulgebäude am Domplatz, jedesmal um 2 Uhr Nachmitt. vornehmen wird. Marburg, den 1. Mai 1885. Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

3. 5455.

Edikt.

(574)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlaß der Frau Jázilia Wellner gehörigen Realität C. 3. 127 C. G. Kofsbach und der bei dieser Realität befindlichen Weine und Fahrnisse nach den vorgelegten Lizitationsbedingungen, welche nebst dem Inventursprotokolle und Grundbuchs-extrakte hiergerichts eingesehen werden können, bewilliget und zu deren Vornahme die einzige Tagfahrung auf den

16. Mai 1885

Vormittags von 10-12 Uhr und nach Bedarf Nachmittags von 2-5 Uhr am Orte der Realität in Kofsbach mit dem Beifügen angeordnet worden, daß die Realität zwar unter dem Inventurswerthe von 4290 fl., jedoch nicht unter dem Betrage von 3000 fl., die Fahrnisse aber nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U. am 23. April 1885.

3. 5454.

Edikt.

(573)

Vom k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlaß der Frau Jázilia Wellner gehörigen Realität C. 3. 52 C. G. Gams und der bei dieser Realität befindlichen Weine und Fahrnisse mit der Wirkung der erekutiven Versteigerung nach den vorgelegten Lizitationsbedingungen, welche nebst dem Grundbuchs-extrakte und Inventursprotokolle hiergerichts eingesehen werden können, bewilliget und zu deren Vornahme die einzige Tagfahrung auf den

15. Mai 1885

Vormittags von 10-12 Uhr und nach Bedarf auch Nachmittags von 2-5 Uhr am Orte der Realität in Gams mit dem Beifügen angeordnet worden, daß die Realität zwar unter dem Inventurswerthe per 3035 fl., jedoch nicht unter dem Betrage von 2000 fl., die Fahrnisse und Weine aber nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U. am 23. April 1885.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft. (1 Bei Herrn W. König, Apotheker.

Attest.

Durch 18 Jahre litt ich an Verschleimung der Verdauungsorgane, welche die Verdauung derart störte, daß ich stets zu Purganzen schreiten mußte, um nur eine vorübergehende Erleichterung zu erzielen. (1088)

Diese war aber in den letzten Jahren eine so geringe, daß sich die Beschwerden in sehr kurzen Pausen verstärkt wiederholten und meinen Lebensberuf empfindlich störten.

Vor 3 Jahren nun versuchte ich es mit der Heilmethode des Herrn Popp in P. ide, welche mir von einem Geheilten empfohlen wurde. Schon nach kurzer Zeit war ich von diesem unerquicklichen Zustande befreit, der seitdem nur nach 2-3 monatlichen Pausen in einem sehr geringen Grade zum Vorschein kommt. 1-2 Pulver genügen, die kaum nennenswerthe Verstimmung zu beseitigen, so daß ich mich so viel als genesen betrachten kann, da der Gebrauch der vorzüglichen Pulver weder meine Lebensweise noch meinen Beruf im Geringsten beeinträchtigt oder stört.

Indem ich für die schnelle Genesung danke, erachte ich es für meine angenehme Pflicht, jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, die einfache und doch schnell wirkende Heilmethode anzupfehlen. Vor Beginn einer Kur empfiehlt es sich, von J. J. Popp's Polistikin in P. e i d e (Polstein) die Broschüre Magen-Darmkatharh zu verlangen.

J. Gollenstein,

k. k. Hauptmann des 9. Tiroler Jäger-Bataillons. Borgo di val sugana (Tirol, Bez. Trient), im Juli 1882.

Beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass, wie alle Jahre, zur Saison die modernsten

In- und Ausländer Frühjahr- und Sommer-Stoffe

zum Anfertigen von Kleidern nach Mass, sowie fertige

Herren- und Knaben-Kleider und Kinder-Kostüme

neuester Façon in grösster Auswahl um billigste Preise zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. Scheikl,

389)

Kleider-Magazin und Sodawasser-Fabrik, Herrengasse Nr. 19.
(Gegründet 1867.)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	87,284.420.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884	„	17,134.226.05
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	149,800.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	63,992.275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,324,770.129.55

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **Alois Mayr in Marburg.** (65)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXIII. STAATS - LOTTERIE

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.

12.203 Gewinnste im Gesamtbetrage von 204.200 Gulden,
und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer zu 5.000 fl. 5% steuerfreie Notenrente, mit 14 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl. 5% steuerfreie Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 104.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Juni 1885.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, am 15. März 1885.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staatslotterie.

377)

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPFAU
Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depots: in Marburg J. Bancalari, J. Noss, W. König; CHH: A. Mareck und in allen Apotheken Steiermarks. (241)

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Ehasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Mögen Vorurtheil

und Verdächtigungen auch hemmend wirken — das wirklich Gute bricht sich schließlich doch Bahn! Das dem so ist, das zeigt so recht die immer größer werdende Nachfrage nach dem echten Anker-Pain-Expeller. Dies altbewährte Hausmittel wird in den meisten Familien als wirksamste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen etc. stets vorrätzig gehalten, und von jedem, der das Mittel gebraucht hat, aus Dankbarkeit weiter empfohlen. Wer sich durch eigenen Gebrauch von der Richtigkeit des Obigen überzeugen will, der verlange gefälligst ausdrücklich „Richter's Anker-Pain-Expeller“ und nehme keine Nachahmungen. Zum Preise von 40 und 70 kr. in den meisten Apotheken vorrätzig. (1339) F. Ad. Richter & Cie., Wien. — Hauptdepot: Apoth. zum „Gold. Löwen“, Prag, Kollasplatz 7.

Leidenden an Bronchial- und Lungencatarrhen, Lungentuberculose, Verschleimung der Luftwege u. Asthma

zur Mittheilung, daß die Pflanze **Home- riana** ächt in der Apotheke W. A. König in Marburg erhältlich ist. Preis per Paquet 80 kr. Die über diese Pflanze handelnde Brochüre wird dortselbst kostenlos überlassen. 439

!! Durchführung !!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delikaten, schwierigen Commission durch das (274)

Oesterr. Interventions-Bureau,
WIEN, VI., Casa piccola.

**In 1 Minute ohne zu bürsten,
spiegelblanke Stiefel.**

Man ärgere sich nicht mehr über schlecht gepuzte Stiefel, sondern benutze ausschließlich die neue flüssige **französische Moment-Glanz-Wichse**, welche amtlich untersucht und dem Leder nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne daß man bürstet, trocknet sofort, macht wasserdicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaren wie neu! **Versandt portofrei:** 2 Flaschen ö. W. fl. 1.30, 6 Flaschen ö. W. fl. 3, 12 Flaschen ö. W. fl. 4.80 gegen Einlieferung des Betrages an das (313

Haupt-Depot:

Rich. Gaertner,
Giselastraße 4, M. Wien, I.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enderston erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.**
Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (405)



Die Depots:

Marburg: J. D. Bancalari, Apoth., M.
Mayr, Moric & Bancalari, Alois Duandest.
Cilli: J. Kupferschmid, Apoth., Traun
& Stiger, M. Walland, J. Zanger.
Pettau: E. Eckl & Schulfink, Jos. Kasimir.

empfehlen ihren P. T. Kunden Zacherl's
neueste auserwählte Specialität:

„Bacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten.

Alle bis heute bekannten Insectenpulver oder sonstigen Mittel gegen das Ungeziefer werden von dieser Specialität an intensiver Kraft, Schnelligkeit und Sicherheit übertroffen. (783)

Besonders muß davor gewarnt werden: „Bacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Bacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losen Papier verkauft oder offen ausgewogen! — Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und die Schutzmarke tragen.



J. Zacherl

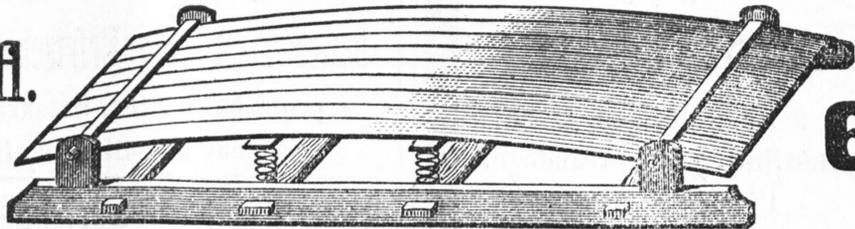
Weingartenrealität

Deisterreichberg (Koschak), 3/4 Stund von Marburg, ebenso von der Station Pöbniß, gute Lage, 12 Joch, darunter 6 Joch Nebengrund, die andere Hälfte Eichenwald, Wiese mit vielen guten Sorten Obstbäumen, 2 Wingeren, 1 Herrenhaus mit Comfort eingerichtet, Keller mit allem Zugehör, **billig**. Auch lagern **19 Stortin Wein**. — Auskunft: **G r a z**, Rosenberggasse Nr. 7, oder in der Exped. d. Bl.

K. k. österr.  ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.



6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse 1.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verordneten und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenschmerzen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Sämorhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, bösen **Flechten**, **Haut-Ausschlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Marburg, J. Bancalari, Apotheker.**
Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg: F. Müller,**
Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröckenfug, Graz: Ant. Nedved, Gonobitz:
J. Pospisil, Leibnitz: D. Kupheim, Pettau: E. Behrbalt F. Eliaß, Radkersburg:
Cäsar Andrieu, Wolfsberg: A. Futh. (465)

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" " 8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" " 10.—	aus feiner Schafwolle;
	" " 12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmantelstoffe, Tüff, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Dame- und Billardtucher, Peruvians, Dosking empfiehlt 81

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt.**
Nachnahmesendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel **Reste** in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief **herabgesetzten Erzeugungspreisen** zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von den kleinen Resten **keine Muster** versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner **Schwindel**, wenn Tuchfirmen von Resten-Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — **Reste**, die nicht conveniren, werden ungetauscht oder wird das Geld zugesandt. **Correspondenzen** werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Echter Sausaler Schilcher

im Ausschank

in Rossmann's Restauration.

Philipp Haas & Söhne
 Herrngasse Graz Landhaus
 empfehlen ihr
 reichhaltig sortirtes Lager neuester
Tapeten
 nebst allen dazu gehörigen Decora-
 tionsgegenständen für Wände und
 Plafonds,
 wie auch alle Sorten gemalter
Fenster-Rouleaux
 zu streng reellen Fabrikspreisen.

Tapeten-Musterarten
 werden auf Wunsch gesandt.
 Kostenüberschläge nach Bekanntgabe
 der Dimensionen bereitwilligst.

473

Asphalt-Dach-Pappe
 550) in Rollen, feuerficher und wasserdicht,
 präparirten Steinkohlentheer
 zum Ueberzug der Pappdächer, empfiehlt zum
 Verkaufe die **Fabriks-Niederlage bei Franz
 Pessler, Graz, Kadejkystraße 27, II. St.**

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinsten
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Die
Harmonika-
Fabriksniederlage
 von
J. L. Pick,
 Wien, Neubaugasse Nr. 78,
 empfiehlt ihre neuesten
Walzenmundharmonikas
 (mit Doppeltöne) auf welchen
 man auf 3 od. 4 Seiten spielen
 kann. Preis fl. 2.50, 3.50, 4 u. 5, je nach
 Feinheit der Töne. Die allerfeinsten mit 96
 Doppeltöne fl. 6.50 (4seitig). Ueber Zughar-
 monikas und alle andern Instrumente wird
 auf Verlangen der Specialcourant umsonst
 zugeschiedt. Grösstes Lager aller Sorten
Aristons. Diesbezügliche Reparaturen bil-
 ligst. Prospekte gratis und franko. (500)

Eine Person,
 die schön bügeln und nähen kann, sowie auch
 die übrige Hausarbeit versteht, wünscht in ein
 Bad oder sonst wo unterzukommen.
 Zuschriften erbeten unter „M. M. 32“ an
 die Exped. d. Bl. (563)

Schuhgeschäft in Graz
 in einer Hauptstraße mit billigem Zins ist
 wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu ver-
 kaufen. Wäre auch für eine Filiale geeignet.
 Adresse im Compt. d. Bl. (551)

Dr. Pattison's
Sichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell (148)
Sicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und
 Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
 Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.
 bei **Alex. Starckel** vorm. Joh. Merio,
 Postgasse Nr. 3, Marburg.

Nach Amerika
 am besten und billigsten durch
Arnold Reif, (1178)
WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.
Aelteste Firma dieser Branche.
 Auskunft u. Prospekte umsonst.

Pilsner Lagerbier.

Wir beehren uns hiemit mit der höflichen Anzeige, dass der Ausstoss unseres **Lagerbieres am 1. Mai 1885** beginnt und sehen geneigten Aufträgen freundlichst entgegen. Hochachtend

553) **Bürgerliches Brauhaus in Pilsen.** (Gegr. 1842.)
 Haupt-Depôt bei **F. Schediwy, Graz, Annenstrasse Nr. 19.**

Woeerl's Reisebücher 1885

Aachen 2. Aufl. M. —.50	Freiburg i/Br. 2. Aufl. —.50	Mannheim M. —.50	Schweizer Alpen M. 5.—
Agram 1885 —.50	Gladbach 1885 —.50	Maria Taferl 1885 —.50	Schwetzingen 1885 —.50
Amberg 2. Aufl. —.50	Gotthardbahn —.50	Mexico 5.—	Sigmaringen 1885 —.50
Annaberg 1885 —.50	Gotthardbuch 5.—	Mülheim a.d.R. 1885 —.50	Spanien 7.—
Aschaffenburg 2. Aufl. —.50	Graz 2. Aufl. —.50	München 2. Aufl. —.50	Speyer 1885 —.50
Augsburg 3. Aufl. —.50	Hagenau 1885 —.50	Münster i/W. 2. Aufl. —.50	Steyr 1885 —.50
Baden-Baden 3. Aufl. —.50	Heidelberg 4. Aufl. —.50	Nord-Afrika 5.50	Stralsund 1885 —.50
Barmen 1885 —.50	Heidelberg frz. 4. A. —.50	N-Amerika-Canada 8.—	Strassburg i.E. —.50
Basel 1885 —.50	Heidelberg engl. 4. A. —.50	N-Amerika, kl. Ausg. 2.—	Stuttgart —.50
Berlin 2. Aufl. —.50	Heilbronn 1885 —.50	Nürnberg 2. Aufl. —.50	Südamerika 3.—
Bochum 1885 —.50	Hermannstadt 1885 —.50	Nürnberg engl. 2. Aufl. —.50	Südcalifornien 2. Aufl. —.50
Bodensee 3.—	Hildesheim 1885 —.50	Oberammergau gr.A. 2.—	Süddeutschland 8.—
Bonn —.50	Iglau 1885 —.50	Oberammergau kl.A. 1.—	Südfrankreich 4.—
Brenner 3.—	Innsbruck 2. Aufl. —.50	Oberammergau illus. 5.—	Temesvar 1885 —.50
Breslau 1885 —.50	Ischl 1885 —.50	Oesterreich-Ungarn 6.—	Tottnau 1885 —.50
Brixen a. E. 2. Aufl. —.50	Italien in zwei Monaten 16.—	Offenburg 1885 —.50	Triberg 1885 —.50
Brünn 1885 —.50	Italien in 3 Bänden 11.—	Olmütz 1885 —.50	Trier 2. Aufl. —.50
Budapest 1885 —.50	Jena 2. Aufl. —.50	Paderborn 2. Aufl. —.50	Trier franz. Asg. 2. Aufl. —.50
Budapest ung. 1885 —.50	Jerusalem 12.—	Palästina 6.—	Trier engl. Asg. 2. Aufl. —.50
Chemnitz 2. Aufl. —.50	Kaiserstadt Wien 2.—	Paris 6.—	Tübingen 1885 —.50
Coblenz —.50	Karlsruhe 2. Aufl. —.50	Pharaonenland 4.50	Ulm 1885 —.50
Colmar 1885 —.50	Kempten 1885 —.50	Plauen 1885 —.50	Um die Welt 3. Aufl. 9.—
Corsica & Sardinien 6.—	Kinzigthal 2. Aufl. —.50	Pörtlachschach a. See 1885 —.50	Vorarlberg 4.—
Deutsche Alpen 6.—	Kissingen 2. Aufl. —.50	Prag 2. Aufl. —.50	Wanderb. f. Handw. 1.50
Donaueschingen 1885 —.50	Kissingen frz. 2. Aufl. —.50	Pressburg 2. Aufl. —.50	Weimar 1885 —.50
Donaueschingen engl. —.50	Kissingen engl. 1885 —.50	Regensburg 2. Aufl. —.50	West-Indien —
Dortmund 2. Aufl. —.50	Köln 4. Aufl. —.50	Reutlingen 1885 —.50	Wien gr. Ausg. 9.—
Dresden 3. Aufl. —.50	Köln engl. —.50	Rheinführer 2. Aufl. 3.—	Wien kl. Ausg. 3. Aufl. —.50
Duisburg 1885 —.50	Konstantinopel 5.—	Rheinlande 2. Aufl. 6.—	Wien kl. franz. Ausg. —.50
Düsseldorf 3. Aufl. —.50	Konstanz —.50	Rom 1885 2. Aufl. 6.—	Wien kl. engl. Ausg. —.50
Eger 1885 —.50	Krakau 1885 —.50	Rom frz. Ausg. 1885 6.—	Wiesbaden 2. Aufl. —.50
Elberfeld 2. Aufl. —.50	Krems 2. Aufl. —.50	Rothenburg o/T. 1885 —.50	Witten 1885 —.50
Emden 1885 —.50	Kronstadt 1885 —.50	Salzburg 1885 —.50	Worms 1885 —.50
Erfurt 1885 —.50	Landshut 2. Aufl. —.50	Schwaben 5.—	Würzburg 4. Aufl. —.50
Erlangen 1885 —.50	Linz a/D. 2. Aufl. —.50	Schweinfurt 1885 —.50	Zittau 385 —.50
Frankfurt a/M. 5. Aufl. —.50	Lüneburg 1885 —.50	Schweiz 8.—	Znaim 1885 —.50
Frankfurt a/O. 2. Aufl. —.50	Mainz —.50	Schweizer Album 12.—	Zwickau 1885 —.50

Die Woeerl'schen Reisebücher sind vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.